

Labyrinth¹⁵²

2E-Kinder erkennen
und unterstützen
10

„Glaubst du an mich –
glaube ich an mich!“
18

ChatGPT und
Hochbegabung
24



Twice Exceptional



BIRKLEHOF

Privates Internat & Gymnasium

Infotage
2023

6. Mai
24. Juni



Wir lassen Talente wachsen

Blick auf den ganzen Menschen

Am Birklehof fördern wir unsere Schülerinnen und Schüler individuell, nach ihrem Potenzial, ihren Bedürfnissen und Interessen. In unseren Profild Bereichen Musik, MINT und Sprachen können sie ihre Talente entfalten – im Unterricht wie im akademischen Programm. Kleine Klassen, unsere vielfältige Schulgemeinschaft sowie eine hervorragende Infrastruktur unterstützen sie auf ihrem Bildungsweg.

Besondere Begabungen erhalten Förderung aus unseren Stipendienprogrammen.



www.birklehof.de

Liebe Leser:innen,

wir freuen uns, dass Sie – zwar mit Verspätung, aber dafür in gewohnter Qualität – das erste Labyrinth des Jahres 2023 in den Händen halten können.

Aus der im Jahre 1980 als einfaches Mitteilungsblatt gestarteten **Vereinszeitschrift** ist mittlerweile eine renommierte Publikation geworden, die viermal im Jahr mit vielen aktuellen Beiträgen zum Thema Hochbegabung und Berichten aus der Arbeit der DGhK erscheint. Die vielen Abonnements sind ein Beleg dafür, dass das Labyrinth auch über den Kreis der Mitglieder hinaus gerne gelesen wird. Insofern hat sich daraus mittlerweile auch ein recht hoher Anspruch an **Qualität und journalistische Standards** entwickelt. Diesen aufrecht zu erhalten, ist für unser kleines Redaktionsteam mit hohem zeitlichen Engagement verbunden und auch nicht immer reibungslos im Ehrenamt zu schaffen. Hinzu kommt auch die Tatsache, dass die Kosten, die für die DGhK mit der Herausgabe der Zeitschrift insgesamt verbunden sind, einen wesentlichen Anteil am jährlichen Vereinshaushalt ausmachen und so regelmäßig auf dem Prüfstand stehen.

Ausgelöst durch personelle Engpässe haben wir in den zurück liegenden Monaten einige dieser „Grundsatzfragen“ im Bundesvorstand und den Regionalvereinen erneut diskutiert. Dabei ging es sowohl um die Diskussion über mögliche **digitale Formate** als auch um Fragen der Verlagerung von Teilen der Redaktionsarbeit an externe Dienstleister, was mit zusätzlichen Kosten verbunden wäre.

Die gute Nachricht: Es kann jetzt erst einmal in gewohnter Form weitergehen. Und was sich auf dem Papier wie ein Wechsel in der Redaktionsleitung darstellt, ist vielmehr als Erweiterung des **Redaktionsteams** zu verstehen. Gemeinsam mit unserer Kollegin Barbara Saring wollen wir Sie gerne auch in diesem Jahr wieder mit vier Printausgaben auf dem Laufenden halten und freuen uns über konstruktive Rückmeldung und die eine oder andere Unterstützung aus der Leserschaft.



Fotos: privat

In diesem Heft geht es im Schwerpunktthema um zweifach außergewöhnliche Kinder. **Twice Exceptional** bedeutet hochbegabt zu sein in Kombination mit einer meist einschränkenden Störung. Dies können Lernschwächen sein, Wahrnehmungs- oder Aufmerksamkeitsstörungen wie z.B. ADHS oder verschiedene Ausprägungen von Autismus.

Wie das von Twice Exceptionals erlebt wird und wie Eltern und speziell Schulen darauf reagieren, schildern wir in zwei **Interviews**. Sie können dazu beitragen, zu verstehen, was in typischen Situationen im Detail abläuft und wie gehandelt werden könnte. Die Beiträge von Diagnostiker:innen und Praktiker:innen lenken den Blick auf das **kreative Potenzial** von „2e“-Kindern, das es zu erkennen gilt. Sie geben Anregungen und machen Mut, für das Kind und seine Familie Lösungen zu finden.

Eine Herausforderung ganz anderer Art ist die Entwicklung der Sprach-KI **ChatGPT**. Sie hat sich rasant verbreitet – nach wenigen Monaten gibt es weltweit bereits mehr als 100 Millionen Nutzer. Funktionsweise, Vorteile und Tücken werden eingehend beschrieben. Es wurde ein neuer Tummelplatz gerade auch für hochbegabte Kinder eröffnet.

Herzlichst

Marcus Mey und Josefa Seppeler

■ 3 Editorial

■ 5 Meldungen

- 5 Internationaler Museumstag
- 5 MS Wissenschaft Tour
- 5 Kleine Füchse Web-Dialoge
- 5 DGhK PR-Offensive
- 5 Podcast-Tipp
- 5 Lange Nacht der Wissenschaften
- 7 Einladung zur ordentlichen Delegiertenversammlung

■ 8 Schwerpunkt

- 8 Twice exceptional: Zweifach außergewöhnlich oder lieber einfach hochkreativ? *Wegerich-Bauer*
- 10 Probleme bei der Erkennung und Unterstützung von 2E-Kindern *Aune*
- 12 Die ganze Welt steht offen – auch bei Legasthenie *Kinn*
- 14 Interview: Tim, Höchstbegabung und ADHS *Schilling*

■ 17 Knobelecke

- 17 Rätselseite mit Gewinnspiel



Titelfoto
Shutterstock

■ 18 Wissenschaft & Forschung

- 18 Begabungsbewusstsein: „Glaubst du an mich – glaube ich an mich!“ *Andrea Kuhl-Stiftung*
- 22 Interview: Coaching braucht Professionalisierung *Bergs-Winkels*
- 24 ChatGPT und Hochbegabung: Wird jetzt alles gut? *Saring*

■ 30 Aus der Praxis

- 30 SENG: I CAN – ich kann das! *Rosenboom*
- 32 DIDACTA 2023: Impressionen von der Messe *Saring*

■ 34 Aus den Regionalvereinen

- 34 RV Hamburg: Online-Themenabende – Aus der Not wurde ein neues Format, der Elternarbeit
- 36 RV Mecklenburg-Vorpommern: Das 32. DGhK-Ostercamp 2023
- 38 RV Bayern: Schrottschweißen im Haus der Eigenarbeit München
- 39 RV Niedersachsen/Bremen: Upcycling-Workshop in der Grafschaft Bentheim
- 40 RV Ostwestfalen-Lippe: „Escape“ aus dem grauen Alltag – Familien-Wochenende OWL

■ 42 Rezensionen

- 42 Der Traumdenker *Buis*
- 42 Neues Lernen – Faulheit und Ablenkung helfen *Carey*

■ 43 Adressen & Kontakte

- 6 Übersicht Regionalvereine
- 43 Beitrittserklärung DGhK
- 44 Adressen und Kontakte der Vereine

■ 46 Aus dem Bundesverband

- 46 Abonnement Labyrinth: Bestellformular
- 47 Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind e. V.: Adresse, Namen und Infos
- 47 Impressum

Internationaler Museumstag 21.05.2023

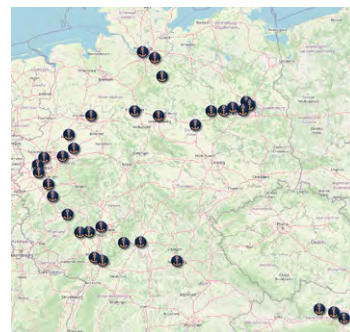


Im ganzen Bundesgebiet warten analoge und digitale Aktionen auf neugierige, insbesondere junge Besucher. Mit diesem Suchfilter lassen sich Angebote nach Bundesland, Ort und ggf. einem konkreten Museum leicht finden.



<https://www.museumstag.de/programm/>

MS Wissenschaft Tour 09.05.–29.09.2023



Die Ausstellung und Veranstaltungen an Bord der MS Wissenschaft beschäftigen sich mit dem Weltall – seiner Erforschung oder der Nutzung von Technologien aus der Raumfahrt für die Bewältigung der Klimakrise.



<https://ms-wissenschaft.de/de/besuch/tour-2023/#next-stations>

Kleine Füchse Web-Dialoge 04.07.2023



Soziale Kompetenz bei hochbegabten Kindern ist das Thema des Web-Dialogs im Juli. Mit einem Vortrag beginnend gehen Psychologinnen der Raule-Stiftung auf Fragen und Probleme der Eltern ein.



<https://www.stiftung-kleine-fuechse.de/web-dialoge-fuer-eltern/>

DGhK PR-Offensive 2022–2023



Der Bundesvorstand wirbt mit Interviews im TV und Artikeln in der Presse für eine professionellere Wahrnehmung und differenziertere Beschulung hoch- und höchstbegabter Kinder. Anzuschauen und nachzulesen auf der Webseite der DGhK:



<https://www.dghk.de/aktuelles/>

Podcast-Tipp ADHS

In zwei Podcasts erläutert Andrew Huberman, Professor für Neurobiologie an der Stanford University School of Medicine, welche Wirkung fokussierendes Sehen und Hören hat, um sich konzentrieren zu können und wie sich Prozesse im Gehirn beeinflussen lassen.

Kurzversion als Animation im Huberman After Skool Podcast – 20 Minuten

https://www.youtube.com/watch?v=_Y-7liNT10k



Ausführliche Diskussion mit vielen Details für Menschen mit und ohne ADHS im Huberman Lab – 2:20 Std.

<https://hubermanlab.com/adhd-and-how-anyone-can-improve-their-focus/>



Lange Nacht der Wissenschaften

03.06.2023	Magdeburg
17.06.2023	Berlin
23.06.2023	Leipzig + Erfurt
24.06.2023	UKS Homburg
30.06.2023	Dresden
21.10.2023.	Nürnberg

Jede Stadt setzt individuelle, auf ihre jeweiligen Institutionen zugeschnittene Schwerpunkte.



<https://www.langenachtderwissenschaften.de/>

REGIONALVEREINE



1 SCHLESWIG-HOLSTEIN
 Silke Thon, Hamburger Chaussee 213, 24113 Kiel
 Tel.: 0431 68 63 72
 E-Mail: 1-vorsitzender@dghk-sh.info
 www.dghk-sh.info

2 HAMBURG
 Tessa Mora, Linckestraße 18b, 22145 Hamburg
 E-Mail: mora@dghk-hh.de
 www.dghk-hh.de

3 MECKLENBURG-VORPOMMERN
 Anne Rössel, Elisabethstraße 6, 18057 Rostock
 E-Mail: a.roessel@dghk-mv.de
 www.dghk-mv.de

4 NIEDERSACHSEN/BREMEN
 Marcus Mey
 E-Mail: vorstand@dghk-nds-hb.de
 www.dghk-nds-hb.de

5 BERLIN/BRANDENBURG
 Dr. Kathrin Köpernik, Wittestraße 30k, 13509 Berlin
 Tel.: 0160 96 94 30 58
 E-Mail: kathrin.koepernik@dghk-bb.de
 www.dghk-bb.de

Liebe Leserinnen und Leser,

die Deutschlandkarte zeigt die Lage der Regionalvereine und ihre Internetadressen. Auf der jeweiligen Homepage finden sich Hinweise zu Gesprächskreisen, Ansprechpartner:innen oder Aktionen in der Region. Bitte denken Sie daran: Alle unsere Vorstände und Berater:innen arbeiten ehrenamtlich. Sie erreichen sie meist unter ihrer privaten Rufnummer. Es kann schon einmal möglich sein, dass Sie gebeten werden, zu einem späteren Zeitpunkt anzurufen. Wir bitten dafür um Ihr Verständnis.

Das Redaktionsteam

6 MITTELDEUTSCHLAND
 Susanne Kohl, c/o RA Jana Allisat
 Waldstraße 37, 04105 Leipzig
 Tel.: 0173 4 42 28 98
 E-Mail: susanne.kohl@dghk-ssa.de
 www.dghk-mitteldeutschland.de

7 OSTWESTFALEN-LIPPE
 Petra Völker-Meier, Spindelstraße 120 a, 33604 Bielefeld
 Tel.: 0521 28 53 93
 E-Mail: verein@dghk-owl.de
 www.dghk-owl.de

8 RHEIN-RUHR
 Cornelia Melcher, Lützowstraße 25a, 42653 Solingen
 Tel.: 0212 40 08 67 08
 E-Mail: 1.vorsitz@dghk-rr.de
 www.dghk-rr.de

9 KÖLN
 Martin Schulte, Köln
 E-Mail: anfragen@dghk-koeln, www.dghk-koeln.de

10 BONN
 Gabriele Knobloch, Auf dem Sand 3, 53773 Hennef
 Tel.: 02242 9 15 58 08
 E-Mail: 1.Vorsitz@dghk-bonn.de
 www.dghk-bonn.de

11 HESSEN
 Martina Hinz, Kurt-Blaum-Straße 18, 65934 Frankfurt
 E-Mail: hinz@dghk-hessen.de
 www.dghk-hessen.de

12 RHEINLAND-PFALZ/SAARLAND
 Dr. Ira Lemm, Heidesheimer Straße 67 b, 55124 Mainz
 Tel.: 06131 2 12 38 14
 E-Mail: info@dghk-rps.de
 www.dghk-rps.de

13 BADEN-WÜRTTEMBERG
 Ophelia Markgraf, Staufensteinstraße 8, 73650 Winterbach
 Tel.: 07181 4 27 91
 E-Mail: ophelia.markgraf@dghk-bw.de
 www.dghk-bw.de

14 BAYERN
 Martin Wadepohl, Dollmannstraße 4, 81541 München
 Tel.: 089 67 97 36 77
 E-Mail: vorstand@dghk-bayern.de
 www.dghk-bayern.de

EINLADUNG

zur ordentlichen Delegiertenversammlung

Liebe Mitglieder,

wir laden herzlich ein zur ordentlichen Delegiertenversammlung

am 17. Juni 2023

im Kulturzentrum Giesinger Bhf./ Giesinger Bahnhofplatz 1/81539 München

um 11:00 Uhr/ Klärung der Stimmrechte ab 10:00 Uhr

Die Versammlungsleitung übernimmt Sven Koschik und die Moderation Sandra Maria Farnroth.

Vorläufige Tagesordnung

- | | |
|---|---|
| TOP 1 Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit | TOP 10 Anträge des Bundesvorstandes zu |
| TOP 2 Festlegung der Tagesordnungspunkte | • Schutzkonzept |
| TOP 3 Genehmigung des Protokolls der DV 2022 | • Ärztefortbildung |
| TOP 4 Tätigkeitsbericht des Vorstandes für 2022/2023 | • Relaunch Webseite |
| TOP 5 Bericht des Schatzmeisters | • Willkommensheft als Hörbuch |
| TOP 6 Bericht der Kassenprüfer | • Beschulungsprozess |
| TOP 7 Entlastung des Vorstandes | • Mitgliederverwaltung |
| TOP 8 Wahlen der Kassenprüfer für das Geschäftsjahr 2024 | • Mitgliedsbeitragserhöhung |
| TOP 9 Haushaltspläne | • Rücklagenbeschluss |
| • Haushaltsplan 2023 | • Reisekostenregelung |
| • Haushaltsplan 2024 | TOP 11 Satzungsänderungen |
| | TOP 12 Anträge aus den Regionalvereinen |
| | TOP 13 Verschiedenes |
| | TOP 14 Vorschlag Termin / Ort der nächsten Delegiertenversammlung 2024 |

Der Bundesvorstand

Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind e. V.



Foto: Shutterstock

TWICE EXCEPTIONAL

Zweifach außergewöhnlich oder lieber einfach hochkreativ?

Endlich erkannt, endlich diagnostiziert und doch wieder irgendwie „anders“ ... Wenn Hochbegabung auf Hochsensibilität, hohes Imaginationsvermögen, Vielbegabung und „AD(H)S“ trifft und sich in Multidisziplinarität und vor allem in hochkreativem Denken zeigt.

► Es gibt hochbegabte Kinder und Jugendliche, die sind nicht „typisch“ hochbegabt.

Es gibt hochsensible Kinder und Jugendliche, die sind nicht „typisch“ hochsensibel.

Es gibt Kinder und Jugendliche mit AD(H)S, die sind nicht „typisch“ AD(H)S.

Viele hochsensible und hochbegabte Kinder und Jugendliche mit AD(H)S-Ausprägung sind vor allem eines – sie sind hochkreativ.

Hochkreative Kinder und Jugendliche fallen durch ein anderes Temperament und vor allem durch ihre „andere“ Denk- und Herangehensweise an Themen auf. Sie verfolgen ständig neue Projekte und Ideen, sind gleichzeitig in unendlich vielen Interessensgebieten unterwegs und immer auf dem gedanklichen Sprung. Eben noch hochfokussiert, sind sie im nächsten Moment schon wieder mit etwas anderem beschäftigt. Dabei verfügen sie über die unterschiedlichsten Fertig- und Fähigkeiten, die sie sich adaptiv und autodidaktisch aneignen.

Denkkaskaden – Gedankenfeuerwerke – Ideensprudel

Ihre extravertierte Begeisterung und ihr teilweise überbordender Drang über ihre Erkenntnisse und Ideen zu berichten, wechseln sich mit scheinbar geistesabwesenden und introvertierten Zuständen ab. Diese Kinder und Jugendlichen nehmen ihre Umgebung äußerst intensiv wahr und

springen zwischen Metaebenenendenken und Detailwahrnehmung, zwischen Perfektion und Improvisation, zwischen Theorie und Praxis. Sie verknüpfen Elemente, die für Außenstehende nichts miteinander zu tun haben, stellen Altes in Frage und haben ein unglaubliches Gespür für Systeme, Zusammenhänge und (Nicht-)Passungen. Sie erkennen in kürzester Zeit das Wesentliche – auch das wesentlichste Problem. Gleichzeitig mangelt es ihnen nie an neuen Ideen und Lösungen.

Denken in Möglichkeitsfeldern – Denken in Netzwerken – Hyperlinkdenken

Wie erfindet man ein Rad, wie konstruiert man eine Pyramide, wie komponiert man eine Fuge, wie erkennt man den Zusammenhang von Zeit und Raum?

Kreativität zeigt sich bei vielen hochbegabten Kindern und Jugendlichen nicht auf die übliche Art und Weise. Ihre Kreativität verblüfft, sprengt (Denk-)Grenzen und ist für andere Menschen vielfach nicht nachvollziehbar. Ein bisschen kreativ, ein bisschen neu, ein bisschen über den Tellerrand? „Ein bisschen“ ist nichts für hochkreative Köpfe. Ihre Erkenntnisse, Ideen und Lösungen sind ungewöhnlich und out-of-the-box – oft auch out-the-box von Intelligenz- und Kreativtests.

Hochkreative Kinder und Jugendliche sind Denkweltenforscher:innen, MöglichkeitsErfinder:innen und MultidisziplinaritätsVisionär:innen.

Sie sind DenkAbenteurer:innen, NichtpassungsEntdecker:innen und auch IdeenAufdecker:innen. Sie lieben die Ordnung im Chaos und beherrschen das Chaos in der Ordnung.

Nicht nachdenken, was andere vorgedacht haben – Wissen nicht wiedergeben, sondern integrieren und anwenden

Durch ihre unglaublichen Gedankensprünge werden sie jedoch oft nicht verstanden und ihre Fähigkeiten verkannt. Und dann beginnt für viele hochkreative Kinder und Jugendliche die Not. Weil sie mal wieder ganz anders gedacht haben, als erwartet wurde, müssen sie ihre Ideen und Gedankengänge nicht nur mühselig erklären, vielfach müssen sie sich auch dafür entschuldigen. Um diesen „Demütigungen“ zu entkommen, entziehen sich viele dann gerne dem Schulunterricht. Sie klinken sich gedanklich aus, blocken ab und verweigern die Mitarbeit.

In der Hochkreativität wird Hochbegabung sichtbar und ohne Hochbegabung ist keine Hochkreativität denkbar

Für eine hoch ausgeprägte Form der Kreativität braucht es

- Hochsensibilität als ausgeprägte Fähigkeit der Weltwahrnehmung.
- hohes Imaginationsvermögen in Form von Vorstellungsvermögen – Vorhörmungsvermögen – Vorfühlungsvermögen – Vorgeruchsvermögen.



Einfach hochkreativ. Bildkreation der Autorin mit DALL-E

- Hochbegabung in Form von logisch-analytisch-vernetztem Denken sowie einer hohen kognitiven Arbeitsgeschwindigkeit als Bestandteil des divergenten Denkvermögens.
- Vielbegabung in Form von unterschiedlichsten Fertig- und Fähigkeiten.
- Multidisziplinarität in Form von intensiver fachlicher Auseinandersetzung aus unterschiedlichsten Themen und Wissensbereichen.
- AD(H)S in Form einer scheinbar hohen Ablenkbarkeit, aus der entsprechende Multidisziplinarität erwächst.

In der Hochkreativität wird Hochbegabung sichtbar, denn im Finden von ungewöhnlichen Zusammenhängen und Erfinden von unerwarteten Lösungswegen zeigt sich die Hochbegabung in der angewandten Form und lässt sich zum Beispiel von Lehrkräften leicht erkennen. ■

Autorin

Dr. Birgit Wegerich-Bauer befasst sich seit 6 Jahren mit dem Phänomen der Hochkreativität. 2019 gründete und leitete sie den Verein Myndun e.V. hochbegabt/hochkreativ/neurointensiv und das dazugehörige Zentrum in Bad Kreuznach bis Ende 2021. Seitdem berät und begleitet sie freiberuflich Schulen, Kindertageseinrichtungen, Lehrkräfte, Eltern und Kinder, forscht an den Zusammenhängen zwischen Hochbegabung, Hochkreativität und Underachievement und entwickelt neue Förderkonzepte wie z.B. die ABER-Methode.



Kontakt Daten: www.hochkreativitaet.de,
info@hochkreativitaet.de

Probleme bei der Erkennung und Unterstützung von 2E-Kindern

► Das Konzept der *twice exceptionals* drückt es in der Bezeichnung bereits sehr gut aus: Ein Teil der Hochbegabten kann weder von den außerordentlichen Leistungsmöglichkeiten ihrer hohen Intelligenz richtig Gebrauch machen noch sich der

oft damit verbundenen ungewöhnlichen Teilleistungsschwächen aus eigener Kraft entledigen. Beim Lerncoaching für Hochbegabte sind daher sowohl die Förderung der Hochbegabung („Stärken stärken“) als auch der Abbau der Teilleistungsschwä-

chen („Schwächen schwächen“) vorzunehmen. Ziel des Coachings ist es dabei, zur Potentialentfaltung beizutragen, aber auch *Underachievement* zu vermeiden.

Diese beiden „außergewöhnlichen“ Aspekte Hochbegabter hängen oft zu-



Wenn die Nase beim Lesen oder Schreiben fast das Papier berührt, ist eine Überprüfung der Sehkraft angeraten. Der Augenarzt sollte dabei auf die Kompensationsfähigkeit durch Hochbegabung aufmerksam gemacht werden.

sammen, bei manchen Kindern scheint es so zu sein, dass sie sich gegenseitig bedingen, wie überragendes akustisches Sprachverständnis und die normales Sprachverständnis erschwerende Auditive Wahrnehmungs- und Verarbeitungsstörung (AWVS).

Die Diagnostik einer Hochbegabung erfolgt in vielen Fällen erst in Zusammenhang mit der Untersuchung von schulischen Problemen wie LRS, Dyskalkulie, ADS oder Verhaltensauffälligkeiten. Das vermeintlich leistungsschwache Kind entpuppt sich dabei dann als hochbegabt.

Hohe Intelligenz kann Schwächen verdecken

Doch so, wie die Teilleistungsschwächen Hochbegabung verdecken können, kann hohe Intelligenz kognitive Unzulänglichkeiten und Schwächen verdecken. Die hochbegabten Kinder nutzen – unbewusst, automatisch, natürlich, selbstverständlich – ihre weit überdurchschnittliche Intelligenz für Kompensationsleistungen aus, die fernab jeglicher Vorstellungskraft von Eltern, Lehrern, Ärzten und Psychologen sind. Gravierende körperliche Mängel in der Wahrnehmung werden dabei erst spät oder gar nicht erkannt.

Auf der Basis der Erfahrungen im individuellen Lerncoaching mit über 300 hoch- und höchstbegabten Kindern in den vergangenen sechs Jahren am Kinder-College Koblenz gab es folgende Auffälligkeiten:

- ein Junge, bei dem erst im Alter von 5 Jahren eine extrem starke Weitsichtigkeit festgestellt wurde (+11 Dioptrien in der ersten Brille), konnte sich bis dahin gut in seinem Umfeld bewegen.

- zwei Jungen, die nach den Ishihara-Tafeln eindeutig rot-grün-schwach sind, konnten aber alle Farben ordnen und benennen (Rot-Grün-Schwäche).

- viele Kinder, deren Sehfehler erst dadurch auffielen, dass sie beim Lese-Schreibtest mit der Nase fast auf dem Papier waren (Weitsichtigkeit)

- zahlreiche Schulkinder (ab der 2. bis zur 10. Klasse und vereinzelt auch in der Oberstufe), deren Lesekompetenz bzw. Textverständnis allein auf einzelnen Wörtern beruht und die sich den Inhalt „zusammenraten“, oder aber Texte „vorlesen“ können, weil sie diese vorher gehört haben und auswendig konnten (Leseblockade).

- mehrere falsche Rechtshänder und umgepolte Linkshänder mit „Rechts-Links-Blindheit“.

- viele Kinder mit „latentem Schielen“, die Zeilen verrutschen beim Lesen, das über sehr lange Zeit kompensiert wurde (Winkelfehlsichtigkeit).

- Entwicklungsstörungen wie ASS („Asperger-Syndrom“) fallen bei Mädchen oft ebenso wenig auf wie eine Hochbegabung, weil Mädchen die damit verbundenen Verhaltensauffälligkeiten aktiv zu vermeiden suchen. Das Alter der Mädchen mit einer bestätigten Verdachtsdiagnose lag in den meisten Fällen bei über 14 Jahren.

Grenzen der Kompensationsfähigkeit

In allen diesen Fällen war die „automatische“ Kompensation der Teilleistungsschwäche oder Wahrnehmungsbeeinträchtigung an ihre Grenze gestoßen und damit die Ursache für schlechte schulische

Leistungen, aber auch für Kopfschmerzen bis hin zu chronischer Migräne und psychosomatischen Beschwerden (Bauchschmerzen, Bettnässen). Nach medizinischer Diagnose und Korrektur der Schwächen in Verbindung mit dem Coaching haben sich die schulischen Leistungen deutlich verbessert und die den Schulalltag belastenden Störungen reduziert. Beim Wiederholungstesten von Kindern mit ADHS nach medikamentöser Behandlung lag deren IQ-Wert auch deutlich über dem zuvor ermittelten Wert. Begabte Kinder mit einem erstmaligen IQ-Testergebnis unter 130 könnten nach Behebung oder Berücksichtigung der Teilleistungsschwächen (z.B. AWVS beim Zahlennachsprechen) auf den für den Anspruch auf individuelle Förderung wichtigen Wert über 130 kommen. ■

Autor

Dipl. Biol. Ivar A. Aune, Anthropologe, Lerncoach am Kinder-College, Koblenz, www.kinder-college.de, Praxis für Lerntherapie und Hochbegabtenförderung, ivar.aune@objext.de



Die ganze Welt steht offen – auch bei Legasthenie

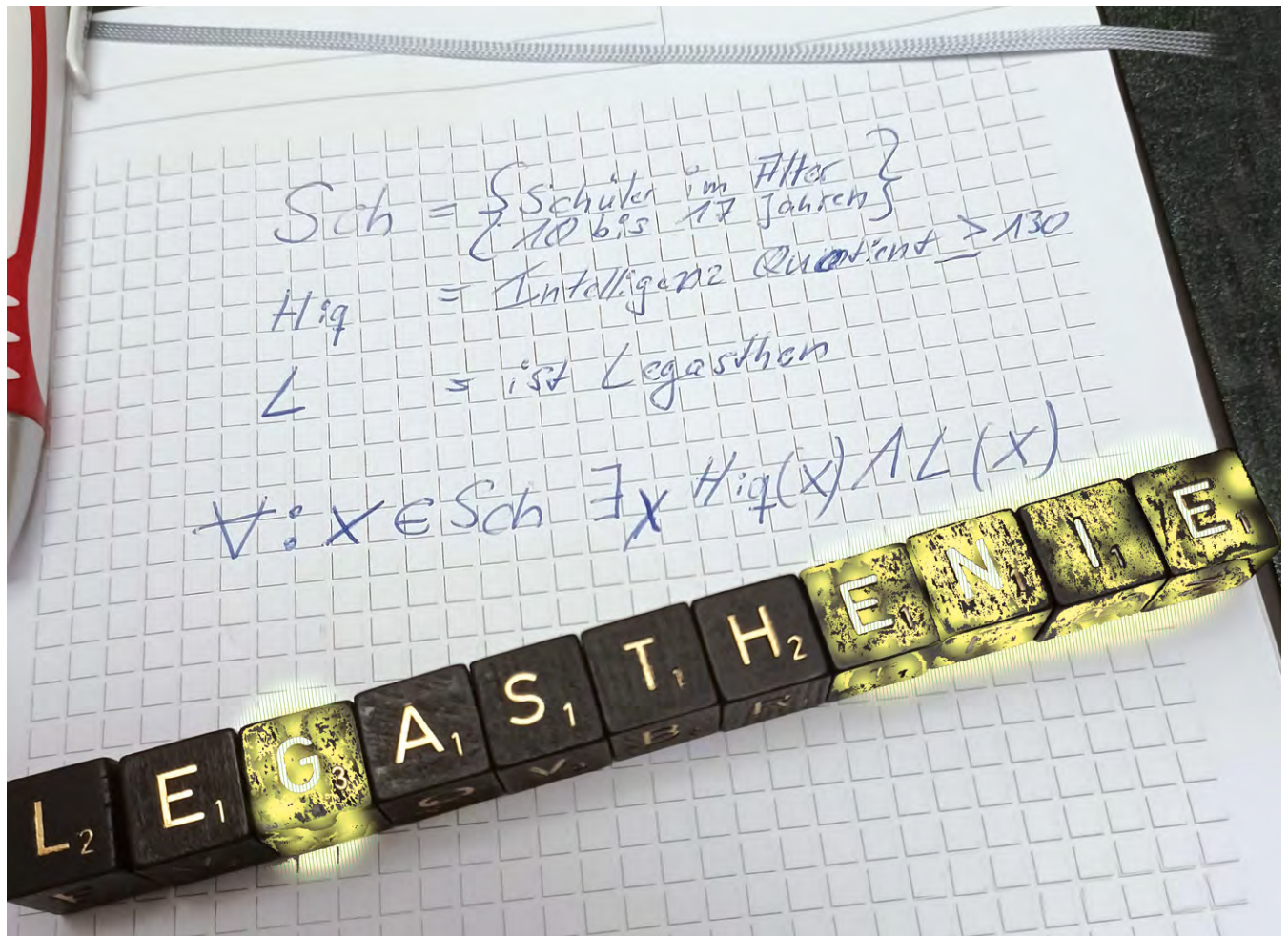


Bild: Bettina Kinn

► Die meisten Kinder fiebern auf den ersten Schultag. Doch bei einigen Erstklässlern zeigen sich nach wenigen Monaten die ersten Zeichen einer beginnenden Schulunlust, insbesondere dann, wenn es um das Lesen und Schreiben geht. Die Buchstaben wollen sich einfach nicht richtig einprägen und das erste Schreiben stellt sie auf eine harte Probe.

„Mehr üben!“, lautet dann meist der wohlmeinende Rat der Lehrkraft und in aller Regel setzen dies die Eltern wohl oder übel um. Geduldig werden die kleinen Texte der Fibel gelesen, bis das Ganze sitzt. So kommt es, dass mitunter erst in der zweiten Klasse die Schwierigkeiten des Schriftspracherwerbs ans Tageslicht treten.

Und dies gerade auch bei Kindern, deren Intelligenz weit überdurchschnittlich oder sogar im Bereich der Hochintelligenz angesiedelt ist. Sie lernen den Text einfach auswendig und kompensieren damit ihre Schwächen.

Legasthenie erkennt man erst mit dem Eintritt in die Schule

Auch wenn es bereits im Vorschulalter Hinweise in Form von Sprachentwicklungsstörungen geben kann, so erkennt man erst mit dem Eintritt in die Schule zweifelsfrei, dass Probleme in der geschriebenen Sprache auftreten. Standardisierte Tests können am Ende der ersten Klasse zum Einsatz kommen. Zeigt es sich dann,

dass zwischen der IQ-Messung und den Les-Rechtschreibtests eine signifikante Abweichung vorhanden ist, spricht man von einer Legasthenie.

Über die Ursachen existiert mittlerweile eine umfangreiche Forschung. Vielfach werden genetische Faktoren für Schwierigkeiten verantwortlich gemacht. Grundsätzlich ist zu sagen, dass weder Eltern noch Lehrkraft Schuld haben, wenn es bei einem Kind mit dem Lesen und Schreiben hakt.

Stärken bei Legasthenie

Sicherlich ist für viele Eltern oft nur schwer zu verstehen, dass ihr ansonsten überdurchschnittlich begabtes Kind in der Schule Probleme hat. Während im Fach

Mathematik – sofern keine Textaufgaben zu bearbeiten sind – oft überdurchschnittliche Leistungen erbracht werden, wird das Lesen und Schreiben gerne vermieden. Auch das elterliche Üben kommt irgendwann an seine Grenzen und es besteht die Gefahr, dass sich beim Kind Sekundärsymptome wie Bauch- oder Kopfschmerzen bzw. auch eine gravierende Schulabneigung zu der Lernstörung dazugesellen.

In diesem Fall ist es hilfreich, fachliche Expertise hinzuziehen, zum Beispiel bei einem Legasthietherapeuten oder einer Legasthietherapeutin. Neben einer guten Diagnose erhalten Eltern Hinweise, wie sie ihr Kind unterstützen können, ohne in die Rolle der Nachmittagslehrkraft schlüpfen zu müssen. Oftmals hilft es, den Blick wieder auf die vielen Stärken der Kinder zu richten, sie zu loben und sie dort abzuholen, wo sie gerade stehen.

Abitur und Studium mit Legasthenie

Haben Menschen mit dieser Auffälligkeit nicht ein ganzes Leben damit zu kämpfen? Die Antwort ist weder „Ja“ noch „Nein“, denn vielfach ist es möglich, das Störungsbild auf ein „unauffälliges Niveau“ zu bringen. Dies bedeutet, dass Legastheniker und Legasthenikerinnen nicht selten durchschnittlich bis gute Lese- und Rechtschreibleistungen erbringen können. Allerdings ist solch ein Ergebnis vielfach abhängig von einer guten schulischen bzw. beruflichen Ausbildung. Je länger und intensiver sich ein Mensch mit Schriftsprache beschäftigt, umso besser sind oft seine Leistungen in dieser Kulturtechnik. Eine gute Bildung führt demnach zu einer Reduzierung der legasthenen Symptomatik.

Die Verbesserung der Leistungsfähigkeit ins Auge zu fassen sowie die Vermittlung von Erfolgserlebnissen im störungsrelevanten Themenkomplex zeichnen eine



Illustration: Shutterstock

gute Therapie aus. Dabei helfen kognitive Lernstrategien, motivierende Elemente und ein wohlwollendes Erziehungsklima bei der Bekämpfung der Fehlerflut. Durch eine kooperative Unterstützung im häuslichen und schulischen Kontext sind herausragende Ergebnisse möglich.

Gerade Kinder mit guter Begabung profitieren in aller Regel sehr gut von einer spezifischen Legasthietherapie. Wenn das Lesen nicht mehr so mühselig ist, beginnen sie häufig auch sehr schnell, eigenständig zum Buch zu greifen, zumal der Wissensdurst in aller Regel groß ist.

Nachteilsausgleich und Notenschutz

Je nach Bundesland liegen unterschiedliche Regelungen in Bezug auf die Bewertung schriftlicher Proben oder Schulaufgaben vor. Meist können Eltern einen Nachteilsausgleich, zum Beispiel eine Zeitverlängerung, oder sogar einen Notenschutz auf die fehlerbehaftete Rechtschreibung beantragen. Während der Notenschutz mit einem Satz im Zeugnis vermerkt ist, wird der Nachteilsausgleich ohne Eintrag genehmigt. Über die genauen Regeln informieren Beratungslehrkräfte und Schulpsychologen und Schulpsychologinnen.

Freude am Lesen wecken

Zum Lesenlernen und – üben eignen sich übrigens auch kurze und überschaubare Texte, kurz gehaltene Sätze, selbsterklärende Bilder etc. Das kann den Übergang zum Bücherlesen erleichtern. Je mehr ein Kind liest, desto besser speichert sich das Wortbild bei ihm ein. Dies hat auch Auswirkungen auf die Rechtschreibung. Wenn der Prozess des Lesenlernens geglückt ist, entwickeln Kinder nicht selten eine große Lesefreude. Auch Legasthenikern und Legasthenikerinnen steht damit die ganze Welt offen! ■

Autorin

Bettina Kinn therapiert Kinder und Erwachsene seit 25 Jahren bei Legasthenie, Dyskalkulie und AD(H)S und bietet berufsbegl. Fort- und Ausbildungen für päd.-therap. Fachkräfte an.

www.forum-legasthenie.com und www.forum-kind.com



INTERVIEW

Tim, Höchstbegabung und ADHS

► **Frau Collm*, wir wollen uns heute über ihren 12-jährigen Sohn Tim* unterhalten. Tim stellt sie als Familie schon seit längerem vor besondere Herausforderungen. Er ist nicht nur höchstbegabt, sondern hat auch ADHS. Aber der Reihe nach. Wie war Tim als er eingeschult wurde und mit welchen Erfahrungen in der Kita kam er in die Schule?**

(*Namen von der Redaktion geändert)

Tim war ein sehr fröhliches Kleinkind. Uns sind zwar bestimmte Dinge aufgefallen, wie etwa sein im Vergleich zu anderen Kindern größeres Interesse an Schaltern, Knöpfen und allem, womit man etwas sozusagen in Gang setzen konnte, aber nicht so, dass wir deshalb besorgt gewesen wären. Er war immer körperlich sehr agil und konnte krabbeln, deutlich bevor er saß. In der Kita hatte er wenig Freunde – wir haben das auch auf ein wenig Pech zurückgeführt: ein Wechsel nach der Krippe aus organisatorischen Gründen, ein Umzug eines Kindes, mit dem er sich sehr gut verstand. Das war schade, aber für uns nicht auffällig. Zu den Erzieherinnen hat er keine besonders intensive Bindung aufgebaut – oder umgekehrt, wie man es nimmt.

Wie erlebte Tim den Kindergarten? Sie sagten, er wäre im Bereich von Technik und Konstruktion sehr pfiffig. Fand er Anregungen in der Kita oder hat er alles „auseinandergenommen?“

Wie er die Kita erlebt hat, ist schwer zu sagen. Erst vor kurzem hat er mal erzählt, welche Dinge er unsinnig fand, etwa den Zwang zum Mittagsschlaf. Damals konnte er uns das nicht vermitteln. Er hat sich oft in den Baubereich zurückgezogen, da gab es dann auch öfters Streit um die Materialien. Uns wurde oft vermittelt, dass er das Problem sei. Wir konnten das nicht verstehen, weil wir ihn als freundliches, wenngleich durchaus auch mal stures und,

ja, auch intensives und anstrengendes Kind erlebt haben, aber nicht als aggressiv. Körperlichen Auseinandersetzungen ist er immer aus dem Weg gegangen, sogenannte typische Jungsspiele mochte er nicht. Malen und Zeichnen allerdings auch nicht besonders, und beim Basteln wurde es oft schief, denn er war ungeduldig und mit Stiften, Schere und Kleber nicht gerade geschickt. Im Nachhinein würde ich sagen: Die Idee war ihm immer wichtiger als die Ausführung und deshalb waren die Ergebnisse nie besonders sorgfältig und wurden oft nicht so gewürdigt wie „typischere“ Arbeiten. Den Morgenkreis fand er schrecklich. Er passte also nirgends wirklich rein. So war auch das Feedback der Erzieherinnen: Tim entzieht sich der Gruppe. Öfters auch, dass er sich einfach nicht konform verhielt oder weil er etwas kaputt gemacht hat. Er erklärte dann zu Hause: „Ja, aber ich wollte hören, wie es knackst. Deshalb hab' ich es immer wieder ausprobiert.“ Kein Zerstören um des Zerstörens willen also, aber er hat soziale Grenzen teilweise nicht anerkannt.

Wann wurde ihnen klar, dass Tim über besondere kognitive Fähigkeiten verfügt?

Die Erzieherinnen haben uns manchmal gesagt, dass er über einen außergewöhnlich breiten Wortschatz verfügt. Aber er hat vor der Einschulung weder schon gerechnet noch gelesen. Wir haben ihn schon als recht wach eingeordnet, aber nicht an eine Hochbegabung gedacht.

Wegen der kritischen Rückmeldungen waren wir im letzten Kita-Jahr schon mal beim Arzt, der meinte, es könnte ADHS

sein, aber es sei für eine Testung zu früh. Da Tim auch ziemlich clever sei und sich in der Kita offenkundig langweile, könnte es mit entsprechender geistiger Forderung in der Schule zurückgehen, wenn nicht, sollten wir schnell wiederkommen. Zu Weihnachten standen wir dann wieder auf der Matte.

Wie lief das erste Schuljahr ab?

Wir hatten bewusst eine Schule mit Jahrgangsübergreifendem Lernen gewählt, weil wir den Eindruck hatten, es könnte passen, da Tim an einigen Stellen doch recht weit war, an anderen aber noch aufholen musste. Es war jedoch eine Katastrophe. Die unruhige Situation im Klassenraum, die fehlende Struktur und Unübersichtlichkeit und das aggressive Grundklima müssen für ihn schrecklich gewesen sein. Der Anspruch, der an diese Form des Unterrichts besteht, wurde definitiv nicht eingelöst. Die Nachmittagsbetreuung war ebenfalls so, dass er nicht ankam, die Details möchte ich hier nicht ausbreiten, aber ich habe – zu spät – Situationen beobachtet, in denen er wirklich fies gepiesackt oder ausgegrenzt wurde, unmittelbar neben der Erzieherin, die es nicht für nötig hielt, einzugreifen.

Wir haben in dieser Zeit leider ohnehin vieles zu spät realisiert und erst als der erste richtig große Wutanfall stattfand und wir ihn von der Schule abholen mussten, haben wir gehandelt. Tim hatte zwar vorher schon Anzeichen für den Stress gezeigt, zum Beispiel heftiges Kauen an Stiften. Aber andere Eltern vermittelten uns, dass sie das auch kannten und sich das sicher geben würde. Im Nachhinein: Bei ihm ist wohl alles intensiver gewesen und für andere nicht in dem Ausmaß vorstellbar. Und wir hatten wenig Vergleich.

Wann wurde es schwierig für Tim und was führte zur „Aussonderung?“

„Aussonderung“ klingt mir zu bewusst, das will ich so gar nicht unterstellen. Ich



glaube, es war von Anfang an schwierig. Tim hatte keinen Freund in der Klasse und war sozial und emotional überfordert. Die anderen Kinder haben ihn vermutlich schnell als anders „erkannt“. Die Pädagoginnen waren heillos überfordert. Sobald es aggressive Durchbrüche gab, drehte sich ohnehin alles nur noch darum. Weil sein Verhalten im Unterricht sehr störte – er kipelte mit dem Stuhl, ihm fielen ständig Stifte zu Boden, er war anstrengend für Sitznachbarn, weil er auch räumliche Grenzen nicht einhielt – und umgekehrt er die Klassensituation teils nicht ertragen hat, saß er dann auch einige Jahre oft vor der Klasse und lernte dort mit Begleitung. Teils hat es ihm vielleicht geholfen, aber sicher nicht nur. Manchmal waren wir an dem Punkt, dass er sich nicht mehr in die Klasse hineintraute. Heute darf er sich Auszeiten nehmen, aber er ist sozial im Klassenverband integriert – ohne echte enge Freunde, aber akzeptiert.

Was waren die größten Fallstricke, die Begabung oder das ADHS?

Das lässt sich nicht trennen. Es ist ja nicht so, dass eines ganz toll wäre und das andere nicht. ADHS-Kinder sind oft total kreativ und können wahnsinnig versunken in Dinge sein, die sie interessieren, wirklich im Flow. Die Kehrseite: Man kann sie dann auch sehr schwer unterbrechen und zu etwas anderem bewegen. Begabte haben durch ihre manchmal speziellen Interessen durchaus auch mal Schwierigkeiten, mit anderen Gleichaltrigen zu spielen. Tim ist oft in Gedanken versunken, dabei aber gleichzeitig in Bewegung. Es ist ein bisschen wie man sich den Professor vorstellt, der so lange im Kreis läuft, bis er eine Furche gezogen hat.

In der Schule fällt es ihm wahnsinnig schwer, seine Aufmerksamkeit auf Dinge zu lenken, die er teilweise schon kennt oder als unsinnig erachtet. Oder wenn etwas zu lange dauert, das Vergleichen von Hausaufgaben etwa oder wenn Kinder nicht in seinem Tempo Texte vorlesen. Er versteht mittlerweile zwar, dass nicht alle so sind wie er, aber dennoch schafft er es oft nicht, die nötige Geduld aufzubringen.

Die Kombination macht es oft schwer zu erkennen, woran es gerade hakt, wenn

Tim bei etwas nicht mitmacht. Ist er gerade einfach gedanklich mit ganz anderem beschäftigt? Ist er emotional oder konzentrationsmäßig überfordert oder intellektuell unterfordert und gelangweilt? Wie hilft man ihm am besten, im System durchzukommen, ohne dass er sich komplett verbiegen muss? Das ist für alle Beteiligten eine ziemliche Herausforderung.

Wurde ADHS tatsächlich festgestellt? Er bekommt ja Medikamente. Manche hochbegabte Kinder sind durchaus ruhig, sobald sie eine Frage interessiert.

Ja, aber das gilt eben auch für ADHS-Kinder. ADHS wurde ärztlich diagnostiziert und sogar vor der Hochbegabung festgestellt. Die Medikation hat Tim geholfen, sich besser und länger zu konzentrieren und hat dazu beigetragen, dass sich sein Potential in einer Testsituation abbilden ließ. Und um der üblichen Frage zuvorzukommen: Autismus wurde kinderpsychiatrisch ausgeschlossen. Er zeigt manchmal Verhaltensweisen, die das nahelegen könnten, aber er ist nicht im Spektrum.



Sofern das hier Pädagoginnen und Pädagogen lesen: Bitte um Zurückhaltung mit „Diagnosen“. Die stellen Ärzte. Und noch schlimmer: Bitte keine Aufforderung, Autismus diagnostizieren zu lassen, weil es dafür mehr Unterstützungsmöglichkeiten durch Ämter gebe. Das hat mich schockiert und in der Vehemenz, mit der es uns teils nahegelegt wurde, hat für mich auch eine echte Zusammenarbeit mit manchen Lehrkräften emotional sehr erschwert. Dabei muss man doch im Austausch sein, gemeinsam den Kindern zu helfen, wo sie es brauchen. Uns als Eltern hätte es gefreut, nicht so viel Kritik an Tim zu hören, sondern neutralere Beschreibungen, die sein Verhalten im Vergleich zu anderen Kindern seines Alters gesetzt

hätten. Und nicht nur geballte Ratlosigkeit zu spüren und Vorwürfe.

Erzählen Sie ein wenig von der Odyssee, die sie erlebt haben?

Puh. Nicht einfach. Ich würde sagen, es ist ein Auf und Ab und der Stress, den die Schule ausgelöst hat, ist schon teilweise sehr in die Familie geschwappt. Die heftigen Wutanfälle, die in der Schule stattfanden und dann auch zu Hause, können sich Außenstehende nicht vorstellen. Das schlaucht alle. Für das Kind ist das auch schlimm. Es ist ja letztlich nur ein Mittel etwas auszudrücken, was es anders nicht schafft.

Wir haben die Schule gewechselt, das hat Ruhe reingebracht. Aber auf Überforderung und Druck reagiert Tim immer noch nicht systemadäquat. Er ist nur verkürzt im Unterricht. Ich möchte hier nicht in die Details gehen, es gibt wahrscheinlich nicht so viele Fälle wie uns. Aber es ist für alle Beteiligten – Pädagoginnen und Pädagogen, Eltern und Tim selbst – sehr anstrengend gewesen, mit guten Phasen, schlechten Phasen und katastrophalen Phasen. Es bleibt weiterhin sehr anders als bei neurotypischen Kindern.

Besonders frustrierend ist die Suche nach einer passenden Schule für Tim gewesen. Schulen mit Hochbegabtenschwerpunkt stellen sich bei näherer Betrachtung doch oft als Ort für leistungsorientierte Kinder heraus. Ausreichend Sozialpädagogik, Räume für Auszeiten bei Überforderung, das fehlt dort häufig. Bei Projekten mit sozialpädagogischem Schwerpunkt war den Einrichtungen und uns schnell klar, dass Tim nicht entsprechend seiner Fähigkeiten beschult und gefördert werden könne.

Eigentlich ist allen klar, was Kinder wie Tim idealerweise bräuchten: Kleinere Lerngruppen mit einerseits (sonder-)pädagogisch geschultem Personal und andererseits dem intellektuellen Leistungsvermögen entsprechende Lerninhalte und Unterricht. Und Pädagoginnen und Pädagogen, die Kinder wirklich sehen und in der Lage sind, ihren Unterricht differenziert zu gestalten. Den idealen Ort gibt es nicht. Lehrerinnen und Lehrer haben schon mit genug regulären Problemen zu kämpfen, sodass für Fälle wie uns keine

Energie mehr bleibt, selbst wenn guter Wille da ist. Tim und wir Eltern werden uns also weiter irgendwie als „Mondkälber“ und hoffentlich mit einem guten Ende durch das Schulsystem durchschlagen.

Was hätten Sie sich von Schule gewünscht? Gab es etwas, was Sie unterstützt hat?

Die für die Sozialpädagogik an der ersten Schule zuständigen Personen waren klasse, als wir Unterstützung beantragt haben. Die Schulaufsicht hat uns beim Wechsel an eine andere Schule sehr geholfen, denn an diesem ersten Ort konnten wir nicht bleiben. Unser jetziger Schulleiter hat uns auch in schwierigen Phasen nie fallen gelassen.

Und dann gibt es immer wieder einzelne Pädagoginnen und Pädagogen, die ich in guter Erinnerung behalte. Unvoreingenommenheit, Angstfreiheit, Zugewandtheit und ein Annehmen einer Aufgabe, die man so vielleicht noch nicht kennt, wären immer gut. Letztlich steht und fällt es mit Einzelpersonen, wie immer.

Leider haben wir viele Pädagoginnen und Pädagogen als defizitorientiert erlebt und unflexibel, die notwendigen und auf dem Papier auch vorgesehenen Anpassungen im Unterricht oder bei Leistungskontrollen vorzunehmen. Schulleitung und Schulverwaltung waren oftmals offener für pragmatische Lösungen als die Lehrkräfte selbst. Im Alltag dürfte vieles an den unzureichenden Strukturen und Ressourcen liegen. Natürlich wären eine Doppelsteckung oder immer mal wieder geteilter Unterricht sinnvoll, nicht nur für Tim. Einiges ist aber auch fehlende Offenheit und Bereitschaft.

Wenn etwa im Lehramtsstudium nicht standardmäßig vermittelt wird, was typische Schwierigkeiten bei ADHS und Hochbegabung sind und was man da im Unterricht machen könnte, dann gäbe es ja immer auch die Möglichkeit, sich etwas anzulesen oder eine Fortbildung zu machen. Das macht man in anderen Berufen schließlich auch. Aber wenn hierfür keine Ressourcen oder kein Interesse vorhanden sind, wird das natürlich nichts. Was

schade ist: Es wird immer auf die Defizite geschaut und wie man diese beheben kann. Ja, natürlich sind die Schwierigkeiten da. Aber zu sagen, man holt das Kind da ab, wo es Stärken hat und macht ihm damit Mut. Dadurch könnte es ja auch sein, dass ein paar Probleme kleiner werden – das passiert viel zu selten.

Das Thema *Twice Exceptional* ist ja bei Hochbegabten gar nicht so selten. Manche Kinder haben auch eine – ich nenne es gerne – Pseudohyperaktivität. Sobald es eine anspruchsvolle Aufgabe bzw. Herausforderung gibt, sind sie sehr wohl zur Konzentration imstande. Haben Sie solche Beobachtungen bei Tim auch machen können?

Ja, natürlich. Er kann ewig in Tätigkeiten versinken, die ihn interessieren oder ihm Spaß machen. Oder wenn er sich in den Kopf gesetzt hat, eine Lösung zu finden, auch wenn er sich dabei vielleicht verirrt.

Wann war er ruhig?

Beim Lesen. Er liest wirklich schnell und viel. Oder beim Bauen.

Gab es im Bildungswesen irgend-eine Anlaufstelle, die sie weitergebracht hat?

Die für uns zuständige Schulaufsicht. Die für Schulpsychologie, Begabungsförderung, Sonderpädagogik und Inklusion zuständigen Stellen hingegen nur sehr eingeschränkt. Ich glaube, auch weil da einfach Personal fehlt und sich zumeist niemand für beide Aspekte verantwortlich fühlte.

Unsere Schulen sind überwiegend nicht auf Kinder mit hoher kognitiver Befähigung ausgerichtet. Was ist aber mit den Höchstbegabten. Da fällt mir der Titel des Films „Systemsprenger“ ein. Vielleicht bietet sich sogar in dem Begriff eine Parallele an. Wie haben Sie als Familie das alles auffangen können. Welche Unterstützung hatten sie oder was brauchen Sie?

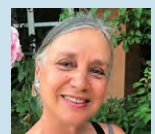
Ich habe den Film kaum ertragen. Wenn wir als Eltern nicht so gekämpft hätten, weiß ich nicht, ob Tim noch im System wäre. Inklusion ist nicht leicht zu erreichen. Wir haben aber sehr großes Vertrauen zu unseren Ärzten und Therapeuten. Tim geht zur Ergotherapie und zur Verhaltenstherapie. Seine alte Babysitterin war auch super. Toll sind bestimmte Kurse für Hochbegabte. Da fühlt er sich wohler, weil die Kursleiter:innen, teilweise sogar bei seinem ADHS, besser wissen, womit sie es zu tun haben und natürlich weniger Zwänge herrschen als im Schulunterricht. Tim hat außerdem immer von Angeboten profitiert, in denen er echte Zuwendung im Eins-zu-eins-Setting erhalten konnte, denn Gruppensituationen sind im Vergleich einfach viel stressiger für ihn. Mit Erwachsenen konnte Tim ohnehin immer gut, wenn sie sich auf ihn eingelassen und ernst genommen haben, auch mit seinen verrückten Ideen und der Begeisterung, die ihn dann gedanklich fortträgt. Aber das tun leider zu wenige. Er hat übrigens famosen Humor. Wortspiele und ähnliches machen total Spaß mit ihm.

Wie mir scheint, liegt bezüglich Inklusion für hochbegabte Kinder noch eine Strecke vor uns. Frau Collm, ich danke Ihnen für dieses Gespräch. Ich wünsche Ihnen als Eltern und besonders Tim alles Gute. Ich hoffe, dass er seinen Weg finden wird und dass er auf viele Pädagog:innen treffen wird, die seine Exzeptionalität eher als Bereicherung verstehen können. ■

Autorin

Dagmar Schilling
/ Dipl. Pädagogin /
Supervisorin / Dozentin

www.begabten-beratung.de





Eis-Aufgabe

Nach der Schule waren wir zu sechst Eis essen, jeder hatte eine Kugel. Wir hatten 3 Kugeln Vanille, 2 Kugeln Schoko und eine Kugel Erdbeer. Der Eisverkäufer hat jede Kugel verziert. Insgesamt hat er 3 Kirschen, 2 Waffeln und einen Schokokeks dafür genommen. Alle dekorierten Kugeln waren verschieden.

Welche Kombinationen gab es nicht?

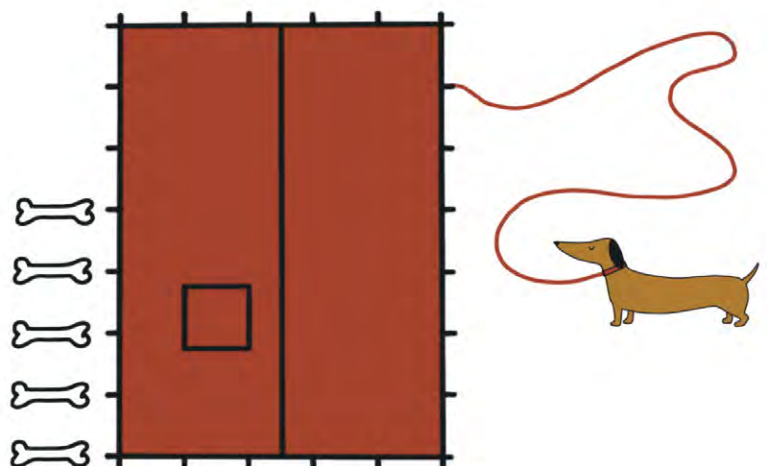


Dackel-Aufgabe

Unser Dackel ist an der 7 Meter mal 5 Meter großen Holzhütte angebunden. Auf der anderen Seite liegen 5 Leckerlis, so wie im Bild von oben zu sehen. Die Leine ist 11 Meter lang und genau 1 Meter entfernt fest angebracht.

Wie viele Leckerlis kann unser Dackel erreichen?

Mit freundlicher Unterstützung vom „Känguru der Mathematik“. Ihr wollt noch weiterknobeln? Hier gibt es jede Menge weitere Aufgaben:
www.mathe-kaenguru.de



GEWINNE!

...einen **Babbel-Sprachkurs** für drei Monate und eine Sprache deiner Wahl

...einen **Farbdesign Online-Kurs** zum Malen und Zeichnen lernen



Schicke deine Lösungen mit Angabe deines Alters bis zum 2.6.23 an:
knobeleckede@dghk.de



Die Gewinner:innen werden per Email benachrichtigt.*

Viel Glück!

BEGABUNGSBEWUSSTSEIN

„Glaubst du an mich – glaube ich an mich!“

Ausführungen auf Basis der PSI-Theorie von Prof. Dr. Julius Kuhl

- Die Andrea Kuhl-Stiftung (AKS) hat sich zur Aufgabe gemacht, Kinder und Jugendliche in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen. Dazu gehört es, dass jede heranwachsende Person mit ihren ganz individuellen Fähigkeiten gesehen, angenommen und begleitet werden kann – und dies mit einem hohen Vertrauen in ihre Kompetenzen sowie durch eine authentische und verständnisvolle Haltung. Hierbei ist es wichtig, genau zu erkennen und zu erspüren, wo der heranwachsende Mensch gerade steht, was ihn interessiert oder beschäftigt und von welcher Unterstützung er wirklich profitieren kann.

Mit diesem Beitrag möchten wir von der AKS praktische und individuell verwendbare Impulse geben, die Ihnen als Eltern auf der Suche nach einer „passenden“ Begleitung Ihres Kindes Anregungen geben können. Zunächst wird uns dafür Michael (13 Jahre) seine Gedanken und Antworten geben, wie und mit welcher Unterstützung er seinen Fähigkeiten und seiner Begabung vertrauen kann. Im Anschluss stellen wir ganz wesentliche Lernprozesse vor, die jedes begabte Kind und erst recht Hochbegabte brauchen, um mutig und sicher handeln zu können. Zum Schluss beschreiben wir eine Praxisübung, die im Alltag eine weitere Chance bietet, um sich gut motivieren und regulieren zu können.

„Begabungsgedanken“ von Michael

Michael besucht zusammen mit seinen Eltern seit 2017 das Deutsche Zentrum für Begabungsforschung und Begabungsförderung (DZBF). Dr. Sebastian Renger (Geschäftsführer und wissenschaftlicher Leiter des DZBF) hat im Austausch mit



Beziehung ist der erste Schritt zu einer Selbstannahme und Begabungsentfaltung (gezeichnet von Anke Bavendam-Kreib).

ihm Fragen zur Begabung und Persönlichkeit stellen können. Die Antworten von Michael lassen auf Einsichten schließen, die sowohl in der sprachlichen Formulierung als auch in ihrer Tiefe erstaunlich sind und auf eine außergewöhnliche Begabung hindeuten.

Was verstehst du unter dem Begriff „Begabung“? Und wo liegt für dich der Unterschied zum Wort „Leistung“?

Begabung ist eine genetische Anlage. Sie ist angeboren, vielfältig und kann die unterschiedlichsten Ausprägungen haben. Eine Begabung kann sich von selbst zeigen, kann entdeckt und gezielt gefördert werden, sie kann aber auch im Verborgenen und unentdeckt bleiben. Meines Wissens kann Begabung nicht „verlernt“ werden oder

verloren gehen, allerdings könnte ich mir vorstellen, dass der Zugang zu ihr immer schwieriger wird, wenn sie nicht aktiv genutzt wird. Ich denke, Begabung kann die Interessen beeinflussen, muss es aber nicht zwingend tun. Sie führt nicht notwendigerweise zu einer besonderen Fähigkeit.

Für mich ist Leistung eine bewältigte Arbeit, ein punktueller, wiederholbarer Erfolg wie z. B. der Gewinn eines Wettbewerbs oder das Aufräumen eines Zimmers. Eine Begabung kann einem dabei helfen, die Fähigkeiten zu erwerben, eine Leistung zu vollbringen. Leistungen können gezielt trainiert werden – fällt dieses Training weg, fällt die Leistung schlechter aus. Begabung kann im Gegensatz zu Leistung nicht verändert werden.

In welchen Situationen kannst du dich selbst gut motivieren?

Besonders gut kann ich mich motivieren, wenn das Thema für mich interessant ist und die Aufgabenstellung nicht monoton. Morgens früh ist es allerdings etwas schwieriger ...

Wie beruhigst du dich, wenn du mal aufgeregt bist?

In meinem Alltag hat sich eine abrupte Situationsänderung, Rückzug, Sammlung und zunächst bewusste Ablenkung (vertrautes Buch) bewährt, um mich dann später erneut dem Thema zu widmen und ruhig darüber nachzudenken, ohne in Stress zu geraten.

Wie hast du diese Fähigkeiten dazu erlernt?

Ich habe andere Möglichkeiten und Wege ausprobiert und als nicht geeignet für mich erfahren. Am ungeeignetsten war das „Wutsäckchen“ im Kindergarten, das mich erst richtig wütend machte ...

Gibt es jemanden, der dich dabei weiter unterstützt? Was tut die Person, damit es dir besser geht?

Ich habe eine starke Bindung zu meinen Eltern, mit denen ich reden kann, die es aber auch zulassen, dass ich mich zurückziehe, wenn ich das Bedürfnis danach habe, und in einer Weise für mich da sind, die mir guttut.

Was macht dir in der Schule Stress oder was ist belastend für dich? Wenn du Stress hast, wird dir dann eher alles zuviel oder beängstigt dich das?

Belastung kann in jeder Alltagssituation auftreten – durch unangenehme Begegnungen, durch emotionale Erschütterung, durch Enttäuschung des eigenen Anspruchs und durch unerwartete Ärgernisse im Alltag. Ich empfinde Zeitdruck nur dann als belastend, wenn ich keine Möglichkeit sehe, eine Aufgabenstellung in einer vorgegebenen Zeitspanne zu schaffen. Das Gefühl von Angst ist für mich nicht notwendigerweise mit Stress verbunden.

Was hilft dir, um den Stress zu bewältigen?

Ich erlebe Stress normalerweise in Form von definierten Abgabezeiten und von Entscheidungsschwierigkeiten. In diesen Situationen hilft es mir, über die Trivialität der Frage nachzudenken oder mich mit anderen darüber auszutauschen. Bei zeitlichem Stress versuche ich, die anstehende Aufgabe im Rahmen des Möglichen zu erledigen, z. B. durch Bevorzugung von einfachen Teilaufgaben.

Was brauchst du, um an dich selbst glauben zu können?

Ohne negative Rückmeldung glaube ich an mich. Nach negativer Rückmeldung – also bei Misserfolg, Kritik oder Frustration – bricht mein Selbstvertrauen mehr oder weniger stark ein und richtet sich erst allmählich wieder auf. Dabei helfen mir Selbstberuhigung, Kompensation, Rückzug ins Vertraute, gute Gespräche und Humor.

Das DZBF und die AKS danken Michael für seine persönlichen Antworten, die aus unserer Sicht im Ausmaß der Reflexion herausragend sind. Sie lassen uns staunen und erkennen, wie emotional und sensibel ein so junger Mensch die anspruchsvollsten Begabungs- und Bildungsfragen beantwortet, was im Folgenden aus einer wissenschaftlichen Sicht nur gefestigt werden kann.

„Wissenschaftsgedanken“ zur Begabung

Begabung, Fähigkeiten und Potenzial – all diese Wörter beschreiben eine „innere Schatzkiste“, die mit Neugierde, Selbstvertrauen und Ausprobierlust vom Kind selbst entdeckt werden will. Jedes Kind hat ein inneres Bedürfnis, sich selbst kennen zu lernen, Ideen zu entwickeln und Erfahrungen zu sammeln. Dieser Prozess kann so begleitet werden, dass keine einseitigen und überzogenen Erwartungen entstehen, die Leistungsdruck erzeugen.

Für jedes Kind ist es wichtig, Bestätigung zu finden. Solange das Kind gute Schulleistungen erbringt, kann es sich bestätigt fühlen. Allerdings bildet die leistungsabhängige Bestätigung noch keine ausreichende Grundlage für die Entwicklung zentraler Selbstkompetenzen (d. h. für die Persönlichkeitsentwicklung), wie für die Fähigkeit, aus Fehlern und Misserfolgen zu lernen statt sich von Rückschlägen ängstigen und lähmen zu lassen. Persönlichkeitsentwicklung wird besonders dann relevant, wenn die erwünschte und erwartbare Leistung ausbleibt: Aus Fehlern zu lernen setzt allerdings in einem ersten Schritt voraus, sie anzuschauen statt sie zu verdrängen oder zu beschönigen. Wenn es dann jemandem in einem zweiten Schritt gelingt, feinfühlig dem Kind das zu geben, was es gerade braucht (z. B. Trost, Ermutigung, „Hilfe zur Selbsthilfe“), dann verinnerlicht das Kind mit der Zeit solche >>



Die Neugierde am Tun stärkt das Interesse an der eigenen Begabung und profitiert dabei von jeder zugewandten und stützenden Begleitung.

>> Formen der Selbstregulation, so dass es sich mehr und mehr selbst beruhigen und motivieren kann. Diese Verinnerlichung funktioniert immer dann besonders gut, wenn das Kind die erwachsene Person als feinfühlig und unterstützend erlebt. Damit kommt der Beziehungsqualität in Schule und Elternhaus eine besondere Bedeutung zu: Statt in einer verzweifelter Suche nach Leistungserfolgen stecken zu bleiben, werden auftretende Schwierigkeiten und Misserfolge genutzt, um die Entwicklung von Selbstkompetenzen zu fördern.

Was aber ist hier mit „Beziehungsqualität“ gemeint?

Ganz allgemein geht es darum, dass das Kind ein feinfühlig austariertes Gleichgewicht zwischen Fördern und Fordern, zwischen Freiheit und Grenzen, zwischen liebevoller Zugewandtheit und klarer Strukturierung erlebt. Die Grundlage dieser pädagogischen Haltung ist das, was

in der Entwicklungspsychologie mit einer sicheren Bindung gemeint ist. Bindungssicherheit wurzelt in einer Art Urvertrauen, dass in dem jeweiligen Beziehungskontext die eigenen Bedürfnisse zu ihrem Recht kommen. Eine besonders tiefgreifende Rolle spielt dabei das Bedürfnis, sich vor Einsamkeit und Alleinsein zu schützen. Zugewandte und tröstende Haltungen bewirken eine Beruhigung und Selbstanahme der Gefühle, wenn sie authentisch und natürlich erfolgen. Besonderheiten in der Persönlichkeit des Kindes brauchen Eltern daher nicht zu verunsichern, sondern wollen sehr früh als das „innere Wesen“ des Kindes verstanden werden.

Das Gleichgewicht zwischen Fördern und Fordern hilft dem Kind, eine wichtige Entwicklungsaufgabe zu meistern: Wie lässt sich das Bedürfnis nach sicherer Bindung mit dem Bedürfnis nach Autonomie vereinbaren? Das Streben nach Autonomie und das Ausleben von Neugierde stehen

oft dem Wunsch nach sozialer Annahme entgegen und können nicht erreicht werden, wenn sich das Kind unverstanden und einsam fühlt: Ein Kind kann umso eher selbstständig handeln, je mehr es sich in der Beziehung sicher und geborgen fühlt. Die Bereitschaft, sich selbst auszuprobieren, neue Herausforderungen anzunehmen und die Motivation nach Selbstverbesserung zu spüren, kann vom Kind eigenständig aufgebaut werden, wenn der beschriebene „Beziehungsanker“ als feste Verwurzelung erkannt wird, zu dem es immer zurückkommen kann. Je früher ein Kind in intrinsisch motivierten Situationen eigene Themen verfolgen und neue Fertigkeiten erlernen kann, umso stabiler wird das eigene Begabungsvertrauen für die spätere Schul- und Bildungsentwicklung geformt.

Damit eine Entwicklung sowohl in der Beziehungsgestaltung als auch in der selbstständigen Leistungsumsetzung sicher verlaufen kann, sind demnach individuelle Lernerfahrungen nötig, die von der Unterstützung durch enge Bezugspersonen geformt werden. Dies bedeutet für die Begleitung im Alltag, dass Eltern ihre Haltung in der emotionalen Regulation des Kindes als ganz wichtige Aufgabe, auch im Dienste der Begabungsentfaltung, verstehen dürfen: Wer ein Kind dabei unterstützt, sich bei schwierigen Aufgaben selbst zu motivieren und bei ängstigen Erfahrungen selbst zu beruhigen, stärkt das Selbstvertrauen des Kindes und damit die Chance, die eigenen Begabungen zu entdecken und in erwartbare Leistung umzusetzen.

Was motiviert mich?

Verlangt eine Aufgabe in ihrer Bewältigung eine hohe Motivation, so gilt es herauszufinden, wie die Anreize dafür so positiv zu gestalten sind, dass das Kind das nötige Interesse aufbauen kann. Es geht um die Frage, was das Kind ehrlich und im Kern motiviert – und dies gelingt vor allem dort, wo das Kind eine selbstbestimmte Tätigkeit ausübt. Es ist also wichtig, gemeinsam mit dem Kind die „Motivationsanker“ zu suchen, die Freude und Spaß an der Handlung vermitteln. Ein Beispiel für die Hilfe zur Selbsthilfe ist etwa, wenn Eltern bei auftretenden (Motivations-) Schwierigkeiten Hilfe an-



Die Begleitung in der Begabungsentwicklung basiert auf einer authentischen und feinfühligsten Haltung.

bieten, z. B. bei einem schwierigen Puzzle ein Stück weit mitmachen, bis das Kind wieder selbstständig handeln kann. Solche Erfahrungen können vor allem in gelassenen und somit stressfreien Situationen gesammelt werden, denn ist eine Aufgabe bereits belastend, fällt die Selbstmotivierung schwer. Hier ist es wichtig, dass Eltern auch bei mehr oder weniger unangenehmen Pflichten (z. B. Hausaufgaben, Vorbereitung von Klassenarbeiten) dem Kind dabei helfen können, Ideen für die Handlungsumsetzung zu bekommen. Wenn es Eltern nicht gelingt, ein Kind zu ermutigen, auch schwierige Aufgaben beherzt anzugehen, kommt es schnell zu einem Verhalten, das in bloßen Appellen mündet (z. B. „Jetzt fang schon mal an.“ – „Melde dich häufiger.“).

Wie finde ich zur inneren Ruhe?

Eine ganz andere Form der Unterstützung wird für das Kind gebraucht, wenn die Situation nicht „langweilig“ oder belastend ist, sondern Zweifel, Unsicherheiten oder gar Ängste empfunden werden. Hier bietet der Weg der einfachen Ermutigung keine Form der Bewältigung, denn Ängstlichkeiten lassen sich nicht „wegmotivieren“. Das Kind wird eine Zuwendung brauchen, in der es ehrliche Tröstung und Beruhigung erfährt und dazu gehört es, zu erspüren und zuzulassen, worauf sich die unruhigen Gefühle und Gedanken beziehen, damit keine alltägliche Beschwichtigung einsetzt (z. B. „Mach dir keine Gedanken.“ – „Das hast du doch immer geschafft.“). Wie kann ich mein Kind wieder beruhigen? Welche Unterstützung kann mein Kind von mir annehmen? Gelingt dies mit Worten oder stärke ich mein Kind eher sprachfrei – z. B. mit einer Umarmung? Der Weg in diesen Lernprozess der Regulation ist dort verwurzelt, wo das Kind spürt, dass es die Gefühle zulassen darf. Hat das Kind nicht das sichere Vertrauen, sich in seiner Gefühlslage zu zeigen, wird ein ehrlicher Schritt zur Beruhigung gar nicht erst möglich.

Es ist also wichtig, dass die begleitenden Personen (Eltern, Erzieher/innen, Lehrpersonen) eine „suchende“ und keine „erwartende“ Haltung zum Kind einnehmen, um beobachten und erfahren zu können, welche Begleitung es braucht.



Sich in seiner Neugierde zu erkennen, ist wertvoller und stärkender als jede Leistungserwartung.

Praxisübung

Für weitere Inspirationen in der Begleitung von Kindern und Jugendlichen haben wir als Stiftung wissenschaftlich erprobte „Trainings“ aufgestellt, die als Übungsangebot auf unserer Homepage zu finden sind (<https://www.andreakuhl-stiftung.de/kinder-und-jugendliche-stärken>). Unsere Ballübung ist eine schnell umsetzbare Methode für den Alltag. Wir stellen diese abschließend in direkter Rede zu Ihrem Kind vor. Vielleicht entsteht damit ein Erlebnisaustausch zwischen Ihnen und Ihrem Kind, der neue Gedanken und Erfahrungen vermittelt.

„Hast du dir schon einmal gewünscht, mehr Kraft oder Mut zu haben, um etwas zu machen, das dir schwer fällt (z. B. mit Hausaufgaben anzufangen, dich nicht ablenken zu lassen, eine Idee für ein Spiel zu entwickeln)? Die Übung, die wir dir hier zeigen möchten, kannst du in ganz vielen Situationen anwenden. Du kannst sie jederzeit mit einem kleinen Ball (am besten einem „Knautschball“) durchführen.“

- Nimm den Ball in deine linke Hand, dann atme 3x tief ein und langsam wieder aus.
- Denk an eine Person, die du magst und die dich mag und die weiß, was du kannst.
- Jetzt denk an das, was du machen willst, und atme dabei normal weiter und drück den Ball beherzt für 1 – 3 Minuten.

Diese Übung solltest du am Anfang mehrmals wiederholen. Wenn du sie schon eine Zeitlang angewendet hast, reichen sicher 1 – 2 Wiederholungen. Wenn du den Ball mal nicht bei dir hast, kannst du auch etwas anderes tüchtig drücken (z. B. eine Packung Tempotaschentücher). Wichtig ist, dass du es mit der linken Hand tust, denn die kommt vom Herzen und weist dir den Weg (über deine rechte Gehirnhälfte). ■

Autor:innen

Das AKS-Team: Anke Bavendam-Kreib, Sabine Forstreuter, Heiko Frankenberg, Carola Heumann, Manfred Hillmann, Ursel Käsebier, Prof. Dr. Julius Kuhl, Dr. Sebastian Renger, Christoph Schulte



Kontakt:

Andrea Kuhl-Stiftung,
info@andreakuhl-stiftung.de,
<https://www.andreakuhl-stiftung.de/>

AUS DEM BEIRAT

Coaching braucht Professionalisierung

Interview mit Prof. Dr. Dagmar Berghs-Winkels, Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der DGhK

► **Sie sind seit Herbst 2006 Program Director for Pre-School Gifted Education in Europe beim European Council for High Ability (ECHA), arbeiten im ICBF der WWU Münster und sind Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der DGhK. Wie sind Sie zum Thema Hochbegabung bzw. zur DGhK gekommen?**

Rein fachlich beschäftige ich mich seit meinem Studium allgemein mit dem Thema Erziehungswissenschaften. Von 2001 bis 2007 war ich an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster als Studienrätin im Hochschuldienst und Lehrkraft mit besonderen Aufgaben aktiv. Dort habe ich auch das Institut für Erziehungswissenschaften (IFE) und hier insbesondere das Thema Hochbegabung erstmals kennen und schätzen gelernt. Auch nach meinem anschließenden Wechsel an die Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) in Hamburg, wo ich bis 2019 einen Lehrauftrag zum Thema Bildung und Erziehung in der Kindheit ausgeübt habe, bin ich dem Thema treu geblieben, nicht zuletzt auch durch Tätigkeiten für das ECHA, das ICBF und die DGhK.

Sie engagieren sich unter anderem auch seit vielen Jahren als Prüferin für den ECHA-Coach und auch grundsätzlich für das Thema Coaching. Worauf kommt es Ihnen dabei an?

Coaching kostet Zeit, es kostet Energie und es kostet auch emotionale Anstrengung. Wenn sich jemand auf diesen Weg macht, um am Ende Hilfesuchenden Unterstützung anbieten zu können, verdient es zunächst erst einmal Respekt und Achtung. Und damit diese Anstrengungen am Ende auch Spaß machen, braucht es eine professionelle Unterstützung und – zu-

mindest in der Anfangsphase – auch eine entsprechende methodische Begleitung. Dazu muss man auch Vertrauen aufbauen und das geht nur in einem längeren Prozess über mehrere Monate. Seminare, die lediglich auf Wissensvermittlung abstellen, helfen hier nicht wirklich. Ich halte im Gegenteil sogar sehr viel von Professionalisierung und auch die Auseinandersetzung mit dem Thema Beratung und Coaching hat eine Professionalisierung verdient. Aktuell gibt es dort eine Menge Wildwuchs, zumal beides auch keine geschützten Begriffe sind. Ziel einer Professionalisierung sollte es sein, verantwortungsvolle Angebote für eine bestimmte Zielgruppe zu entwickeln. Dabei sollte man berücksichtigen, dass Coaching im Unterschied zur Beratung genau nicht der einzelne Ratschlag ist. Coaching hat vielmehr die Zielsetzung, die individuellen Potenziale zu finden, zu wecken und zu fördern. Andererseits bin ich auch große Vertreterin einer Fehlerkultur. Dazu braucht es aber einen Unterricht bzw. Seminarrahmen, wo man Fehler machen, erkennen und korrigieren darf und kann. Das sollte nicht im Rahmen der konkreten Beratungs- oder Coachingtätigkeit passieren.

Gilt das Thema Hochbegabung aus Ihrer Sicht eigentlich inzwischen als gesellschaftlich „anerkannt“?

Nein, es ist leider immer noch keine Selbstverständlichkeit. Auch wenn jeder inzwischen von Inklusion redet, ist es dennoch so, dass das häufig nur in eine Richtung gedacht wird und nicht in alle Richtungen. Wir sprechen ganz häufig von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, aber nicht von denen mit besonderen Begabungen. Und nach wie vor erlebe ich viele Bereiche, und dazu gehört auch der Bereich der Kindheitspädagogik, in dem ich tätig bin, in denen es sehr wenig Wissen über Begabung

bzw. Hochbegabung gibt. Im Lehrbuch zur empirischen Bildungsforschung gibt es beispielsweise erst seit letztem Jahr erstmals auch ein Kapitel über Hochbegabung. Das hat es vorher als Forschungsthema in diesen Lehrbüchern gar nicht gegeben. In einigen wenigen Hochschulen hat das Thema zwar Einzug in die dortigen Curricula gefunden. Aber dann fehlt es oft an ausreichendem Unterrichtspersonal. Das bedeutet, dass es nach wie vor eher ein Zufall ist, wenn man rein fachlich mit dem Thema Hochbegabung konfrontiert wird. Und so sind auch weiterhin viele der im Bereich Hochbegabung handelnden Personen aus eigener Erfahrung heraus persönlich betroffen. Das erschwert leider in vielen Fällen eine objektive Auseinandersetzung mit dem Thema.

Welchen Einfluss haben persönliche Erfahrungen auf einen Beratungs- oder Coachingprozess?

Jedes Handeln aus eigener Erfahrung oder persönlicher Betroffenheit ist leider eine Hürde in Bezug auf die Professionalisierung des Themas, insbesondere in den Bereichen Beratung und Coaching. Persönliche Betroffenheit macht einen zwar im Allgemeinen höchst interessiert, engagiert und motiviert, aber leider nicht wirklich neutral und weitsichtig, weil man immer wieder auch in seinen eigenen Erfahrungen „hängen“ bleibt. Das ist aber kein generelles Ausschlusskriterium für Beratung und Coaching. Unzweifelhaft ist aber, dass es in einer Phase, in der man gerade dabei ist, seine eigene Biografie aufzuarbeiten und zu reflektieren, deutlich schwerer wird, einen professionellen Habitus zu entwickeln. Viele Menschen, die Kinder haben, kennen das: Man kann eben noch einen tollen Vortrag über Resilienz halten, und anschließend braucht das eigene Kind keine 10 Sekunden, um

Foto: ASH Berlin | Kolja Warnecke



einen auf 180 zu bringen. Wenn jemand professionell tätig sein will, muss er in der Lage sein, die persönlichen Erfahrungen zurück zu stellen. Eigene Erfahrungen sind aber spätestens dann unkritisch und sogar motivationsfördernd, wenn man diese aufgearbeitet und hinter sich gelassen hat. Es kann sogar empathisch wirken und auch Vertrauen schaffen, wenn man ähnliche Erfahrungen gemacht hat, es sollte aber niemals Grundlage eines Beratungs- oder Coachingprozesses werden.

Wie steht es um die Wissenssebene zum Thema Hochbegabung, sind da aus Ihrer Sicht noch Impulse zu erwarten?

Die wissenschaftliche Seite des Themas Hochbegabung ist, verglichen mit anderen Themenbereichen, ja relativ neu. Es erfordert auch auf jeden Fall eine internationale Betrachtung, denn einige Länder haben uns da – zumindest zeitlich – einiges voraus. Was relativ rar ist, sind repräsentative Studien zu unterschiedlichen Fragestellungen im Zusammenhang mit Hochbegabung. Hier gibt es immer wieder höchst interessante Ergebnisse, die für alle, die sich mit dem Thema beschäftigen, neue Impulse bringen können. Und gerade weil das Thema Hochbegabung noch nicht in allen Bereichen der Gesellschaft angekommen ist, braucht es neben Wissen und Erfahrungen auch regelmäßigen Austausch und vor allem kompetente Netzwerke. Dazu gehören auch die bekannten Kongresse, auf denen man nicht nur sein eigenes Wissen erweitern kann, sondern sich auch bestens über konkrete Fragestellungen austauschen kann. Besonders freue ich mich schon jetzt auf den nächsten Bildungskongress in Münster vom 18.-21. September 2024, bei dem sicher wieder eine Menge Wissen, Erfahrung und Netzwerk zusammentreffen werden. ■

Vita

Dagmar Bergs-Winkels schloss ihr Studium der Erziehungswissenschaften, Soziologie und Psychologie an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und der Freien Universität Berlin 1989 als Diplom-Pädagogin mit dem Schwerpunkt Kleinkindpädagogik ab. Im Anschluss arbeitete sie bis 2001 als Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Assistentin an der FU Berlin im Fachbereich Allgemeine und Vergleichende Erziehungswissenschaften. Danach wechselte sie an die Westfälische Wilhelms-Universität Münster und war dort bis 2007 Studienrätin im Hochschuldienst und Lehrkraft mit besonderen Aufgaben. Ein Jahr zuvor erfolgte ihre Habilitation in Münster. 2007 wechselte Dagmar Bergs-Winkels an die Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) Hamburg, wo sie bis 2019 Erziehungswissenschaften lehrte. Außerdem hatte sie an der HAW Hamburg von 2011 bis 2019 das Amt der Prodekanin für Studium, Lehre und Internationales der Fakultät Wirtschaft und Soziales inne und leitete von 2007 bis 2019 den Studiengang Bildung und Erziehung in der Kindheit. Im Jahr 2019 wurde Dagmar Bergs-Winkels an die ASH Berlin als Professorin für Pädagogik der Kindheit berufen, von April 2021 bis Februar 2023 als Prorektorin für Studium und Lehre. In dieser Position war sie zuständig für den laufenden Studienbetrieb, die Servicestelle Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre, innovative Projekte für Studium und Lehre, die Belange der Studiengänge und der Lehrenden, die fachlich-strategische Ausrichtung der Studienverwaltung, den Weiterbildungsbereich sowie Berufungsverfahren.

Abschlüsse & Auszeichnungen

- Habilitation am Fachbereich Erziehungswissenschaft, Institut für Sozialpädagogik, Weiterbildung und Empirische Pädagogik der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster; *venia legendi* für: Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Empirisch Pädagogische Forschung, 2006
- Promotion am Fachbereich Erziehungs- und Unterrichtswissenschaften der Freien Universität Berlin (*magna cum laude*), 1994
- Thema der Promotion: „Weiterbildung in Zeiten organisationskultureller Revolution – Am Beispiel zweier Fallstudien“
- Diplom am Fachbereich Erziehungs- und Unterrichtswissenschaften der Freien Universität Berlin (sehr gut), 1989
- Thema der Diplomarbeit: „Zum Zusammenhang von elterlichem Erziehungsstil und schulischer Leistung im interkulturellen Vergleich. Erörterung am Beispiel einer Sieben-Länder-Studie“

Mitgliedschaften

- Alice Salomon Hochschule Berlin
- Seit 2013 Mitglied des Akkreditierungsausschusses des Wissenschaftsrates für Private und kirchliche Hochschulen
- (DGfE) Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaften, Sektion Sozialpädagogik, Kommission: Pädagogik der Frühen Kindheit (Early Childhood Education)
- (IRATADE) International Research Association for Talent Development and Excellence
- (ICBF) Internationales Centrum für Begabungsforschung der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und der Universität Nijmegen
- (ECHA) European Council of High Ability, seit Herbst 2006: Program Director for Pre-School Gifted Education in Europe
- (BAG) Bundesarbeitsgemeinschaft Bildung und Erziehung in der Kindheit – (Gründungsmitglied), Arbeitsgruppe Forschung
- (ICCE) International Center for the Childhood and Education at the Volgograd State Pedagogical University
- (DGhK) Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind, wissenschaftlicher Beirat

ChatGPT und Hochbegabung: Wird jetzt alles gut?

Am 30. November 2022 veröffentlicht Sam Altman, CEO des amerikanischen Tech-Unternehmens OpenAI, einen Tweet mit dem Wortlaut: „today we launched ChatGPT. try talking with it here: chat.openai.com“. Der darauffolgende Sprint zu 1 Million Nutzern in nur fünf Tagen machte ChatGPT zu der am schnellsten wachsenden Internetanwendung aller Zeiten.

► Zwischen KI-Schock und KI-Hype

Seit der Veröffentlichung von ChatGPT überschlagen sich die Ereignisse in Bildung, Wirtschaft und Gesellschaft. Während unsere Welt vordergründig noch die gleiche zu sein scheint, erleben wir parallel eine Disruption, einen grundlegenden technologischen Wandel. Das auf künstlicher Intelligenz basierende ChatGPT schreibt, kürzt und überarbeitet Texte, macht Hausaufgaben, korrigiert Programmier-Code, besteht Jura-Examen, den Turing Test und empfiehlt sich als Effizienz-Booster für die Arbeitswelt. Die einen bangen um bald wegrationalisierte White-Collar-Arbeitsplätze, andere beruhigen, es reiche ein Kompetenzwandel, und begrüßen in einer Art Willkommenskultur den neuen Kollegen KI, der den akuten Fachkräftemangel richten wird.

KI-Anwendungen sind durchaus nichts Neues. Doch mit ChatGPT wird Künstliche Intelligenz jetzt erstmals niederschwellig und in der Breite zugänglich. Auch in technologischer Hinsicht ist ChatGPT neu: zusätzlich zu früheren Sprach-KIs, die als LLMs/Large Language Models allesamt auf Künstlichen Neuronalen Netzwerken (KNN) und auf Wahrscheinlichkeitsbezogenen Textvorhersagen beruhen, wurde ChatGPT ergänzt um weitere Layer: mittels RLHF (Reinforcement Learning from Human Feedback) und einem Reward Model generiert es nun Texte, die mit hoher Wahrscheinlichkeit von Menschen als „gut“ bewertet würden. Zudem kann ChatGPT durch sogenannte Self-Attention-Mechanismen jetzt Gespräche in Form eines menschenähnlichen Dialogs führen. Im Ergebnis sehen wir

beeindruckend eloquente Antworten und bei zielgenauen Anweisungen ein vielversprechendes kognitives Werkzeug.

Dürfen wir von einer Technologie, die vermutlich verändern wird, wie wir lernen, arbeiten und leben, auch erwarten, die Förderung von Begabungen auf neue Füße zu stellen? Hierzu einige Überlegungen im Kontext der schulischen Begabtenförderung.

Ändert sich jetzt unser Anspruch an Bildung?

Im besten Falle wird unser deutsches Schulsystem jetzt neu gedacht. Während zunächst die Reaktionen in der Bildungslandschaft von der Sorge um Täuschungs- und Betrugsversuche bestimmt waren, werden die neuen KI-Tools mittlerweile zum Anlass genommen für grundlegende Reflexionen über unser Bildungssystem. Im Minimalfall bedeutet dies ein Überdenken der aktuellen Prüfungskultur mit Veränderungen in Richtung neuer, anspruchsvollerer Prüfungsformate. Die KI und ihre Anwendungsmöglichkeiten haben jedoch auch das Potential, zu einem größeren Katapult zu werden: weg vom gleichgeschalteten 7-G-Lernen (alle gleichaltrigen Kinder lernen mit den gleichen Zielen und gleichen Methoden bei der gleichen Lehrkraft am gleichen Ort im gleichen Tempo die gleichen Inhalte), hin zu mehr Bildungsgerechtigkeit und individualisiertem Lernen. Denn die neuen Bildungsziele sind die 4Ks des 21. Jahrhunderts - Kommunikation, Kooperation, Kollaboration und Kreativität.

Wie also umgehen mit Sprach-KIs wie ChatGPT? Kluge Vordenker wie Prof.

Christian Spannagel von der PH Heidelberg veröffentlichten hierzu schon früh klare „Rules for Tools“. Mittlerweile sind auch umfangreichere Orientierungsrahmen der Bundesministerien der Länder verfügbar. Ihr Grundtenor: KI-Tools aktiv und reflektiert im Unterricht einsetzen sowie die KI-Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler fördern. Neulich las ich von der „Geschwindigkeit der Kontinentaldrift“, mit der Änderungen in unserem hausgemachten Bildungssystem umgesetzt werden. Nimmt das System jetzt nicht an Fahrt auf, werden angesichts der KI-Informations-Asymmetrien zwischen Lehrkräften und Kindern die Letzteren das Schulsystem vor sich hertreiben.

ChatGPT als kognitives Werkzeug

Wer ChatGPT schon genutzt hat, stellt meist rasch fest: die KI hilft beim Nachdenken und aktiviert den analytischen Verstand. Es kann Quelle sein für das Verständnis von Strukturen und liefert bisher ungedachte Aspekte zu einem Thema. Mit ChatGPT kann das Lernen und Arbeiten immer mehr zu einem co-kreativen Prozess werden, in dem wir mit der KI gemeinsam in einem „hybriden Team“ zu Lösungen kommen. Wir können davon ausgehen, dass sich in der Schule bald ein neues Verständnis über das Zusammenspiel von Lehrkräften und Maschine sowie von Lernenden und Maschine etablieren wird und das – gar nicht so neue – Konzept einer „verteilten Kognition“ selbstverständlich wird. (In seinem Buch „Cognition in the Wild“ legte Edwin Hutchins schon 1995 dar, wie „externe kognitive Hilfe“ es der menschlichen Kognition er-

Prompt-Guide für ChatGPT, MagicCake by Midjourney/Ed Haas

möglichst, sich auch über die individuellen Fähigkeiten hinaus zu entwickeln).

Prompt Engineering wird zu einem Future Skill

Zielführende Anweisungen (Prompts) an die KI zu formulieren, das „Prompt Engineering“ oder „Prompt Crafting“ wird zu einem wesentlichen Skill im beruflichen Umfeld. Dies gilt ebenso für Schülerinnen und Schüler, ihre Pädagogen und Eltern! Wer die Anatomie eines guten Prompts beherrscht, wird die KI auch als Werkzeug und Lern-Assistenten besser nutzen können. Grundsätzlich sollten Prompts möglichst präzise und unmissverständlich formuliert werden.

Ein Prompt ist eine Anweisung, mit der man eine (Sprach-) KI dazu auffordert, eine Antwort oder die Lösung für eine Aufgabe zu generieren. Gute Prompts sind präzise und bieten genügend Kontext und Details, damit ChatGPT versteht, was erwartet wird. Je zielgenauer ein Prompt formuliert ist, desto höher die Qualität des Outputs.

Bessere Ergebnisse erzielt man, wenn wir ChatGPT zusätzlich eine Identität geben („du bist jetzt Experte für ...“), nähere Informationen zum Kontext geben (ich bin in der 8. Klasse und ...), die KI um eine schrittweise Bearbeitung bitten und das gewünschte Ausgabe-Format vorgeben (in einer Tabelle, in 500 Wörtern ...). Auch Begriffe wie Chain-of-Thought-Prompting oder Zero-Shot-Prompting werden in Kürze in unseren Sprachgebrauch übergehen. An Anleitungen im Netz zum guten Prompting mangelt es nicht. Als hervorragende Quelle empfehle ich: prompting-guide.ai. Ein reflektierter Umgang mit KI erfordert zuletzt immer auch einen Faktencheck der generierten Texte und das „Refinen“, also das interaktive Nachjustieren der Anweisungen.



Wie können Lehrkräfte von der Sprach-KI profitieren?

Es klingt verheißungsvoll: Der Einsatz von textgenerierenden KIs verspricht Pädagoginnen und Pädagogen enorme Zeit- und Ressourcen-Ersparnis und Entlastung von Routineaufgaben. ChatGPT kann unterstützen bei der Unterrichtsvorbereitung, bei der Recherche und Erstellung von Unterrichtsmaterialien, beim Zusammenfassen von Texten, der Erstellung von Übungs- und Prüfungsaufgaben in unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen, bei der interaktiven Gestaltung des Unterrichts, bei der Planung von Schulprojekten und – ausflügen und beim Verfassen von Elternbriefen. Bleibt so mehr Zeit für die individuelle Förderung, die Berücksichtigung spezieller Lernbedürfnisse und für die Begleitung eben auch besonders begabter Schülerinnen und Schüler?

Einmal gefragt nach Möglichkeiten der Begabtenförderung liefert ChatGPT Anregungen, die gar nicht so schlecht klingen. Allemal sind sie ein guter Ausgangspunkt für eigene pädagogische Überlegungen und mögliche Enrichmentprojekte in vertikaler wie horizontaler Richtung. Neben Impulsen für mögliche Förderung bieten Tools wie ChatGPT durch ihre Interaktivität und Qualitäten als Lernassistent das Potential, die Qualität von Enrichment-Maßnahmen zu erhöhen. Im Umgang mit ChatGPT kann das eigenständige, kritische Denken und die Bloom'schen Higher Order Thinking Skills weiter gefördert werden.

Lernen über und mit KI

Laut einer repräsentativen Umfrage der Vodafone Stiftung Deutschland im März 2023 würde es eine Mehrheit der Befragten begrüßen, den Umgang mit KI-gestützten Anwendungen in den Lehrplan zu integrieren; 77% sehen dabei vor allem die Lehrkräfte in der Verantwortung, Schülerinnen und Schüler mit Kompetenzen für einen reflektierten Umgang mit KI auszustatten. Man denke an einen „KI-Führerschein“, der den bisherigen Füllführerschein ergänzen sollte. Oder an ein schulinternes Silo für gute Prompts, die sich für individuelle Förderung eignen und dabei helfen, den unterschiedlichen Heterogenitätsdimensionen in der Klasse Rechnung zu tragen.

Wer bereits gute Erfahrungen mit Prompts in der Begabtenförderung machen konnte oder auf der Suche nach Anregungen ist, der ist herzlich eingeladen zu einem neuen OpenLab-Projekt beizutragen: Hier entsteht gerade ein kollaborativer Ressourcen-Pool für gute und erprobte Prompts für Lehrkräfte, Eltern und Kinder: <https://bit.ly/KIundHB>.

Wie können Schüler:innen von Sprach-KIs profitieren?

Mit ChatGPT haben Kinder in erster Linie einen potentiell geduldigen Erklärer zur Seite: er kann Fragen beantworten, Wissenslücken schließen, Lösungswege in Mathe aufzeigen und Schreibunterstützung bei Aufsätzen und Präsentationen bieten. Überall dort, wo es um Sprache und Text >>

>> geht, hat ChatGPT seine eindeutigen Stärken: es kürzt, korrigiert, überarbeitet, formuliert um, fasst zusammen. Als Muse, Sparrings-Partner und Lernbuddy kann es darüber hinaus eine Quelle der Inspiration bei Projekt- und Aufsatzthemen sein, kann zu berücksichtigende Aspekte ergänzen, Perspektiven hinzufügen, griffige Überschriften vorschlagen und bei der präzisen Beschreibung von Strukturen und Prozessen helfen. Ach ja, und es kann Fehler im Programmiercode finden sowie YouTube-Videos zusammenfassen.

Auch in Sachen Lernmotivation helfen zum Beispiel Prompts wie: „Ich habe keine Lust auf Latein... Warum soll ich das lernen?“ Ich ermuntere, diesen Prompt einmal auszuprobieren, er liefert ganz Erstaunliches. KI-Experten wie Prof. Doris Weißels vermuten, dass wir bald mehr moderne, KI-gestützte Lernbots und intelligente Tutoring-Systeme sehen werden. Sie werden sich die Stärken von Sprach-KIs zunutze machen und künftig sowohl an Universitäten als auch im Schulkontext den Lernenden differenziert Feedback geben können zu Aufgaben, Lernprozessen und Selbstregulation.

Doch bei aller Vorfreude ist heute schon spürbar: die Bildungsschere wird sich potentiell weiter öffnen, da Schülerinnen und Schüler aus wohlhabenden Familien die kostenpflichtigen Pro-Versionen nutzen können, während Kinder aus ärmeren Verhältnissen sich auf gratis Testversionen mit begrenztem Leistungsumfang beschränken müssen.

Nach Digital Literacy kommt jetzt AI Literacy

Was ist wahr? Welchen Quellen darf ich vertrauen? Mit Sprach-KIs, aber auch mit Bild-KIs wie Midjourney oder DALL-E, ist es heute ein Leichtes, Fake News und Deep Fakes zu generieren, die praktisch nicht mehr von „echten“ Inhalten zu unterscheiden sind. KI-Kompetenzen jetzt aufzubauen ist eine wichtige Aufgabe für Eltern und Lehrkräfte. Kinder sollten über Wissen zu Funktionsweise und Fallstricken verfügen und den verantwortungsvollen Umgang mit KI beherrschen. Da KI-Textgeneratoren zunehmend als Rechercheinstrument verwendet werden und



Ich bin Mathe-Lehrerin und habe ein mathematisch überdurchschnittlich begabtes Mädchen in meiner 6. Klasse. Wie könnte ich die Schülerin zusätzlich im schulischen Kontext fördern.



Es ist großartig, dass Sie eine Schülerin mit überdurchschnittlichen mathematischen Fähigkeiten in Ihrer Klasse haben! Hier sind einige Vorschläge, wie Sie sie im schulischen Kontext fördern können:

1. Bieten Sie zusätzliche Aufgaben und Herausforderungen an: Geben Sie der Schülerin zusätzliche, anspruchsvollere Aufgaben, um ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln und sie zu fordern.
2. Ermutigen Sie die Schülerin, eigene Projekte zu initiieren: Lassen Sie die Schülerin eigene Projekte entwickeln und durchführen, die ihren Interessen und Fähigkeiten entsprechen. Sie kann beispielsweise ein mathematisches Modell erstellen, ein Problem untersuchen oder eine Präsentation vorbereiten.
3. Fördern Sie Peer-to-Peer-Lernen: Überlegen Sie, ob es möglich ist, die Schülerin mit anderen Schülern zusammenzubringen, die ebenfalls an Mathematik interessiert sind oder besondere Fähigkeiten haben. Dies kann ihr helfen, ihr Wissen zu vertiefen und andere zu inspirieren.
4. Bieten Sie Mentoring an: Überlegen Sie, ob es möglich ist, einen Mentor aus der mathematischen Gemeinschaft zu finden, der der Schülerin als Ansprechpartner und Unterstützer dienen kann.
5. Ermutigen Sie die Schülerin, an Wettbewerben teilzunehmen: Überlegen Sie, ob es mathematische Wettbewerbe oder andere Aktivitäten gibt, an denen die Schülerin teilnehmen kann. Dies kann ihr helfen, ihre Fähigkeiten zu testen und sich mit anderen mathematisch begabten Schülern zu messen.

Es ist wichtig, dass Sie auch mit den Eltern der Schülerin kommunizieren und sie in den Förderprozess einbeziehen. Gemeinsam können Sie eine Strategie entwickeln, um das Potenzial der Schülerin bestmöglich zu nutzen.

ChatGPT Antwort zu Möglichkeiten der Begabtenförderung

teilweise Suchmaschinen ersetzen, sollte ihr Umgang auch Teil der Allgemeinbildung werden.

Sprach-KIs generieren fiktionale Texte anhand von Wahrscheinlichkeitsverteilungen. Ist dieses Prinzip einmal verstanden, fällt es auch leichter, Textproduktionen kritisch zu beurteilen und Unzulänglichkeiten der KI zu detektieren. Es heißt ChatGPT und nicht KnowledgeGPT. Ein Faktencheck gehört zu den eisernen Regeln. Ein „kritischer Zwilling“ muss immer mitlaufen und KI-Ausgaben auf ihre Plausibilität und Vollständigkeit hin prüfen. Durch die sehr menschenähnliche Kommunikation besteht zudem die Gefahr, Sprach-KIs als Freund wahrzunehmen. AI Literacy bedeutet folglich auch, bei der KI-Nutzung eine Art mentale Firewall zu installieren.

Kommt jetzt der Durchbruch in der Begabtenförderung?

Der Einsatz von KI-Tools wie ChatGPT kann unter anderem dabei helfen, individuell passendere und auch herausfordernde Lernerfahrungen zu gestalten. KI könnte ein Booster auch für die Hochbegabten-Förderung werden. Ist dem wirklich so?

Der große Psychologe und Begabungsforscher Franz Emanuel Weinert formulierte einmal treffend fünf Aspekte, durch die sich das Lernverhalten besonders Begabter von dem anderer unterscheidet: (1) Begabte verarbeiten neue Informationen mit größerer Geschwindigkeit, (2) sie zeichnen sich aus durch die Tiefe und Höhe des Verständnisses für neue Begriffe oder Prinzipien, (3) sie haben ausgeprägte metakognitive Fähigkeiten, (4) ihr

16 WEGE, CHATGPT IM UNTERRICHT ZU NUTZEN

- 1 Nutzen Sie ChatGPT als komplexere Informationsressource als herkömmliche Suchmaschinen.
- 2 Geben Sie Lernenden via ChatGPT viele Beispiele zu einem Thema an die Hand.
- 3 Wandeln Sie mit dem Bot Schülerprodukte in andere Text-Formate um.
- 4 Lassen Sie Lernende sich Verbesserungsvorschläge von ChatGPT zu ihrem Produkt einholen und einarbeiten.
- 5 Kreieren Sie Arbeitsaufträge, Elternbriefe oder Unterrichtsstunden schneller mit ChatGPT.
- 6 Fügen Sie ChatGPT methodisch hinzu: Think – Pair – ChatGPT – Pair – Share.
- 7 Lassen Sie Lernende ChatGPT-Produkte mit deinem Erwartungshorizont bewerten.
- 8 Lassen Sie Lernende mit dem Bot debattieren.
- 9 Lassen Sie ChatGPT Texte zusammenfassen, um gerade Gelesenes zu verinnerlichen.
- 10 Nutzen Sie ChatGPT, um Lösungsansätze für komplexe Fragen zu sichten.
- 11 Lassen Sie ChatGPT Ihnen Unterrichtsstunden planen oder vorschlagen.
- 12 Lassen Sie Lernende in Sicherungsphasen zur Festigung voraussagen, was ChatGPT antworten könnte.
- 13 Nutzen Sie ChatGPT für binnen-differenzierende Aufgabenstellungen.
- 14 Lassen Sie ChatGPT als Tutor/Coach in bestimmten Lernsettings fungieren.
- 15 Lassen Sie ChatGPT Diskussionsfragen generieren.
- 16 Lassen Sie ChatGPT als Quelle für zusätzliche Eigenrecherchen nutzen.

Grafik: © www.lehrer-online.de (Eduversum GmbH – Verlag und Bildungsagentur), mit freundlicher Genehmigung zum einmaligen Abdruck. Diesen und weitere Vorschläge zur unterrichtlichen Arbeit mit KI-Tools wie ChatGPT im Unterricht finden Sie unter <https://bit.ly/3ALRWdV>

Wissen ist in der Regel intelligent vernetzt und (5) sie verfügen meist über hohe kreative Fähigkeiten der Problemlösung.

Für die Nutzung von KI-Tools hat dies drei Implikationen: Ihre Lernbesonderheiten befähigen hochbegabte Kinder in besonderer Weise, die neuen KI-Tools reflektiert und klug für ihre Zwecke zu nutzen und das Potential dieser kognitiven Werkzeuge wirklich voll auszuschöpfen. Zugleich befriedigt die Nutzung der Tools wiederum genau jene Bedürfnisse nach Geschwindigkeit, Komplexität, Selbststeuerung und Kreativität. Im Nutzungspro-

zess selbst werden zugleich genau diese analytischen, kreativen und metakognitiven Stärken weiter ausgebaut!

Nach einigen Monaten intensiver Testung von ChatGPT durch die Autorin ergeben sich Stand heute folgende fünf Thesen zum Einsatz von KI in der Begabtenförderung:

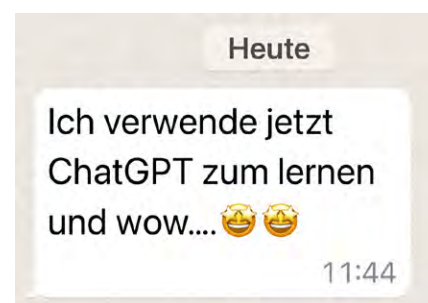
1. Kognitive Stärke und Wissensvorsprünge begünstigen die intelligente KI-Nutzung

Bei ersten spielerischen Versuchen mit der KI bleiben Antworten der KI häufig

hinter den Erwartungen zurück. Man ist noch nicht vertraut mit wichtigen Prompt-Techniken und verfeinert die Anweisungen nicht oder nur unzureichend. In der Folge sehen viele Lernende die Vorteile für ihren Lern- und Arbeitsprozess nicht und verwerfen ChatGPT als wenig nutzbringend.

Hochbegabte hingegen verfügen über die analytischen und kreativen Fähigkeiten, nach erster Experimentierphase rasch, zielführend und mündig mit der Sprach-KI umzugehen. Sie sagen beispielsweise: „Das Output-Format gefällt mir noch nicht.“ „Da fehlt doch noch was.“ „Ich probiere mal ‚Regenerate Response!‘“ KI kann durchaus neue Wege für die Begabtenförderung eröffnen. Ein Selbstläufer ist dies jedoch nicht. Wichtige Voraussetzung ist, begabte junge Menschen im Umgang mit der Sprach-KI auch sorgfältig zu schulen.

Wie jedes Neue, dem zunächst ein Zauber innewohnt, können auch neue Werkzeuge nach anfänglicher Euphorie ihren Reiz verlieren. Um die Vorteile für die Begabtenförderung zu erhalten, können sich Familien beispielsweise eine Beste-Prompts-Sammlung anlegen, auf die in Zeiten der Schulunlust und des Motivationstiefs zurückgegriffen werden kann. Prompts wie „Erstelle mir einen Lernplan für [Chemie, insbesondere für die elektrophile Addition]“ können immer wieder abgewandelt eingesetzt werden.



Hochbegabte Jura-Studentin, 21 Jahre

2. Meta-Ebenen-Denken bringt Hochbegabten Vorteile

Besonders Begabte profitieren in hohem Maße von den Möglichkeiten einer verteilten Kognition mit der KI. Gerade leistungsstarke Hochbegabte beherrschen in aller Regel das Denken auf verschiedenen Ebenen sowie die Selbstbeobachtung ihrer >>

>> Lernprozesse. Von dieser Stärke profitieren sie nun durch einen besonders reflektierten Umgang mit der KI.

Aber auch in Situationen des Underachievements, also im Falle von erwartungswidrig niedrigen Schulleistungen, können Tools wie ChatGPT ein Instrument sein, die Freude am Lernen und Leisten wieder zu wecken: hier kommen den Kindern ihre Experimentierfreude, Neugier und ihre Eleganz im Denken zugute. Durch die Nutzung von KI-Tools bauen sie Fähigkeiten der Selbstreflektion und Selbststeuerung weiter aus, und auch die Schulmotivation kann dadurch einen Schub erhalten!

3. KI-Tools individualisieren das Erlernen des Lernens

Durch ihre kognitiven Stärken und hohe Merkfähigkeit fällt hochbegabten Kindern in den frühen Schuljahren vieles sehr leicht. Es fehlt oft an Herausforderungen und an Anlässen, das Lernen zu lernen. Wichtige Kompetenzen, die später fehlen können. KI-Tools können dazu beitragen, diesen Teufelskreislauf zu durchbrechen. ChatGPT generiert auf Knopfdruck Übungsaufgaben in unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen, schlägt auf Anweisung ganz unkonventionelle Lernmethoden vor, bezieht auch individuelle Lernvorlieben ein, ist geduldiger Feedback-Geber und sogar eloquenter Diskussionspartner. Auch wenn die KI kein Allheilmittel sein kann: Eltern können sie mit etwas Übung als Instrument nutzen, in Zeiten der Unterforderung oder der Schulmüdigkeit die Lernfreude ihrer Kinder neu zu befeuern.

Vieles, was hier für besonders begabte Schülerinnen und Schüler ausgeführt wird, gilt im Sinne einer inklusiven Bildung und eines breiten Verständnisses von Begabungsförderung natürlich für alle Kinder und Jugendlichen. „The rising tide lifts all boats“ – die Chancen für individuelle Förderung mit KI-Tools sind für alle Kinder in heterogenen Lernsettings nutzbar!

4. Kluge Kinder schummeln auch klug

Auch besonders begabte Kinder spielen gerne, tüfteln, sind einfach mal faul und wollen die Seele baumeln lassen. Zugleich verfügen sie über ein hohes kreatives Potential. So besteht Grund zur Annahme, dass sie auch recht elegante Wege finden werden, sich mittels KI den langweiligeren schulischen Übungs- und Routineaufgaben zu entziehen. Das Schummeln mit KI, ja auch das werden sie vermutlich besonders gut beherrschen. Ältere Schülerinnen und Schüler werden auch Hacking Prompts austauschen und mit dem DAN (Do Anything Now)-Mode experimentieren. Neben den Lehrkräften sind

daher auch Eltern gefragt, sich gemeinsam mit den Kindern aktiv mit KI-Tools wie ChatGPT zu befassen und deren Einsatz bewusst zu begleiten.

5. KI kann gesellschaftliches Engagement fördern

„ChatGPT hilft mir, in die Materie einzudringen...“, so ein Schüler der 9. Klasse. Hochbegabte Kinder sind oft sehr vielseitig interessiert und ideenreich. Viele springen von einem Thema zum nächsten, verweilen jedoch nicht, nehmen sich nicht Zeit, ein Thema zu vertiefen. Sie experimentieren gerne, doch tun sich vielfach schwer beim Verschriftlichen der Ergebnisse. Und ganz unabhängig von interesselastischem



ChatGPT „halluziniert“

Artwork by Midjourney/Aliens_Pulse

schulischen Enrichment würden sich viele Kinder auch gerne außerschulisch engagieren. Begabungsforscher und -forscherinnen wie Sally Reis oder auch Robert Sternberg nehmen gesellschaftliches Engagement bei Hochbegabten vermehrt in den Blick. Gerade in diesem Zusammenhang kann Sprach-KI wertvolle Unterstützung leisten, wenn es ums Durchdenken einer Projektidee oder etwa die Entwicklung eines stufenweisen Projektplans geht.

Wie verlässlich ist ChatGPT? Und was passiert mit meinen Daten?

Bei allem Optimismus: es hat zurecht eine breite gesellschaftliche Diskussion eingesetzt zu den Risiken von Sprach-KIs. Dass ChatGPT kein Wissen hat, kein Verständnis von der Welt und keinen Gütemaßstab für Wahrheit, dass seine Antworten oft fehlerhaft und verzerrt sind durch Bias in den Trainingsdaten und ethische Wertevorgaben, das ist bekannt. Es ist ein „ahnungsloser Universalgelehrter“ mit ungemein sicherem Auftreten. ChatGPT „halluziniert“ manchmal, erfindet frei, es produziert bisweilen mathematisch inkorrekte Lösungen und schwächelt ab und an in seiner Logik. Dass heute alle Nutzer-Eingaben und generierten Texte zugleich als Trainingsdaten und zur Weiterentwicklung der KI verwendet werden, führt zu heftiger Kritik bis hin zu generellen Verboten wie etwa in Italien. OpenAI reagierte, heute haben Nutzer die Option, sich dem Trainingsrückfluss zu entziehen. [Absatz]

Im schulischen Kontext ermöglichen mittlerweile Anbieter wie SchuleGPT oder die Fobizz-KI einen gesicherten, DSGVO-konformen Zugang zur KI. Und Unternehmen wie das Heidelberger KI-Start-up Aleph Alpha arbeiten an großen infrastrukturellen KI-Lösungen für den europäischen Raum, mit dem Ziel der Unabhängigkeit von US-amerikanischen Cloud-Servern.

Angeregt durch die ethisch-didaktischen Überlegungen von Gabi Reimann

an der Universität Hamburg müssen wir auch Fragen der Originalität, Moral, Verantwortung und Würde in den Blick nehmen – gemeinsam mit unseren Kindern. Was macht dich als Schülerin und Schüler aus? Was macht dich als Mensch aus? Wer soll bei Hausaufgaben und Prüfungen „on stage“ sein, du oder die KI? In diesem Zusammenhang betont auch der Deutsche Ethikrat in seiner Stellungnahme zu „Mensch und Maschine – Herausforderungen durch Künstliche Intelligenz“: Die Verantwortung für generierte Inhalte muss stets beim menschlichen Nutzer bleiben. Neben ethischen Bedenken dürfen wir auch nicht den enormen Energieverbrauch und CO₂-Ausstoß aus dem Blick verlieren, den die KI-Trainingsläufe und Anfragen von Abermillionen von Nutzern bereits heute verursachen.

Aber noch lange nicht menschlich, oder?

Bisher sahen wir Anwendungen im Bereich der sogenannten Schwachen KI. Beim leistungsstärkeren Nachfolgemodell GPT-4 jedoch spricht die Fachwelt heute bereits von „Sparks of AGI“, also vom Aufblitzen und den ersten Anzeichen einer Allgemeinen Künstlichen Intelligenz, einer sogenannten Starken KI. Und die aktuellen Anwendungsentwicklungen schreiten mit ungeheurer Geschwindigkeit voran. So hat etwa Microsoft – ebenfalls an OpenAI beteiligt – längst seine Office-Tools mit KI ausgestattet und hat erst kürzlich wieder mit Bildverarbeitungsmöglichkeiten im Rahmen von Visual ChatGPT nachgelegt. Bereits heute können Large Language Models über API-Anbindung individuell mit Firmendaten trainiert werden. So entstehen leistungsstarke firmeneigene Chat-Bots, während parallel die KI-gestützte App-Entwicklung global auf Hochtouren läuft.

Künftig werden wir darüber hinaus Systeme sehen wie AutoGPT oder HuggingGPT. Dies sind sich selbstprogram-

mierende KIs und generative Agenten, die Schritt-für-Schritt denken, Aufgaben an sich selbst stellen, an Unteragenten delegieren und erledigen. Diese Modelle verschieben die Grenzen dessen, was mit Künstlicher Intelligenz bisher möglich war. Wer sich für eine umfassende Sammlung aktueller KI-Tools und auch für Prompting-Hilfen außerhalb des Bildungskontextes interessiert, dem sei die Website futuretools.io hier sehr empfohlen.

Wird also jetzt alles gut? ChatGPT hat per Anfang 2023 schon weit über 100 Millionen Nutzer. Doch braucht es noch viel an Orientierung, Praxiserfahrung, Mut und Geduld im Einsatz mit der Sprach-KI, bis wir den erhofften Katapult-Effekt in der Begabtenförderung in der Breite wahrnehmen werden. ■



Kollaborative Sammlung guter Prompts für die Begabtenförderung: OpenLab-Projekt auf <https://bit.ly/KlundHB>

Autorin

Dipl.-Kfr. Barbara Saring ist Inhaberin von ConfidentMinds, dem Münchner Institut für Begabtenförderung und (digitale) Lernstrategien, www.confidentminds.de. Als Specialist in Coaching the Gifted (ECHA) und Begabungspädagogin ist sie Expertin für Underachievement bei Hochbegabung und Mitbegründerin des „Münchner Zirkel Hochbegabung e.V.“



SENG – SUPPORTING EMOTIONAL NEEDS OF THE GIFTED

I CAN – ich kann das!



Kinder dabei unterstützen, mit ihren starken Gefühlen fertig zu werden

- Emotionale Intensität – das nennen viele Eltern, wenn wir sie im SENG-Elternkreis fragen, was ihnen bei der Hochbegabung ihres Kindes auffällt.

Dabei werden vor allem negative Auffälligkeiten beschrieben: Schwierigkeiten, die eigenen Gefühle zu regulieren, Schwierigkeiten mit starken Gefühlen anderer klarzukommen, der körperliche Ausdruck von Gefühlen und das hohe Maß an Selbstkritik. Dabei hat eine erhöhte Sensibilität auch positive Auswirkungen: Empathie und Mitgefühl für andere, die Fähigkeit für tiefe Freundschaften und eine große Breite an Gefühlswahrnehmungen.

Im Grunde genommen ist die erhöhte Wahrnehmung und der erhöhte Ausdruck von Emotionen ein natürlicher Bestandteil einer Hochbegabung. Nach Dabrowski nehmen Hochbegabte mehr wahr und reagieren auch oft stärker als normalbegabte Kinder. Im Big-5-Modell der Persönlichkeit (allgemein bekannter als Dabrowski) findet sich der Bezug im Anteil „Offenheit für Erfahrungen“: offen für Ideen (Intellekt), Fantasie, offen für Werte, für Gefühle und für anderes Verhalten.

Bei der (psychologischen) Diagnostik wird Hochsensitivität oft vernachlässigt. „Na ja, sie/er ist eben ein wenig überempfindlich...“ Dabei soll die Regulation von Gefühlen „von allein reifen“, „wenn sie älter werden“. Gerade hochbegabte Kinder erleben dabei eher und mehr Einflussfaktoren auf ihre Gefühlregulation: Perfektionismus, unpassende Umgebung in der (Schul-)Klasse (z.B. Langeweile), allgemein Neurodiversität (mehrfach außergewöhnlich) und eine erhöhte Wahr-

Emily Kircher-Morris hat dazu gute Maßnahmen in der I CAN-Methode zusammengeführt.

INVESTIGATE	Erforschen: erforsche deine Emotionen, sammle Fakten. Was sind Auslöser/Trigger, was ist der körperliche Ausdruck bei dir? Was ist bei Wechseln/Übergängen? Was sind Irritationen? Dabei geht es auch darum, in einer Detektiv-Perspektive ohne Wertung Informationen zu sammeln sowie zwischen Ursache und Ausdruck zu unterscheiden. In normalen Situationen lässt sich besser darüber sprechen, ein Journal/Tracker kann dabei unterstützen.
COMMUNICATE	Mitteilen: Baue ein Vokabular auf (Hilfsmittel: z.B. Emotion-Wheel und Mood-Meter). Lerne, die Fehlregulation zu verbalisieren und Strategien zu erklären. Dies ist wichtiger Teil die eigene Wirksamkeit und Handlungsmacht zu verbessern, z.B. Unterstützung zu suchen, um Hilfe zu bitten und Lösungen anzubieten.
ACTIVATE	Aktivieren: Die Problemlösung muss aktiviert werden, das Wissen allein reicht nicht. Beim Priorisieren oder Überlegen einer Rangfolge hilft manchmal eine Umrechnung in Geld: Was wäre es dir wert, verglichen mit anderen Möglichkeiten? Der praktische Einsatz fördert die Reflektion und das Reframing (Neubewertung und Neuausrichtung)
NAVIGATE	Steuern: Mit Methoden aus der Achtsamkeit und erhöhter Selbstwahrnehmung wird das Kind zum Kapitän auf dem eigenen Schiff: Atemzüge zählen oder lange Ausatmen sind kleine Werkzeuge, um der emotionalen Überforderung vorzubeugen. Dabei ist es oft auch hilfreich, dem Kind die wissenschaftlichen Erklärungen (altersgemäß) zu vermitteln. Dies ist auch für Menschen in der Umgebung wichtig, z.B. Lehrkräfte.

nehmung der Welt mit Kriegen, Ungerechtigkeit etc.. So sind gerade hochbegabte Kinder schneller als andere emotionell überfordert.

Das Problem sind dabei weniger die Gefühle selbst als vielmehr die fehlende Regulation des emotionalen Zustands. Das lässt sich aber von den Kindern ler-



nen und in einer fördernden Umgebung gut praktisch umsetzen. Die Reihenfolge der vier Schritte ist dabei nicht festgelegt, sondern kann am individuellen Stand des Kindes ansetzen, z.B. wenn das Vokabular vorhanden ist, aber die selbstgesteuerte Umsetzung noch nicht klappt.

In manchen Fällen ist ein Mentor oder Begleiter hilfreich. Dies sollten nicht die Eltern sein:

Zum einen sind sie oft „Teil des Problems“ durch ihre eigene hohe Sensibilität, zum anderen geht es darum, das Kind in seiner Unabhängigkeit zu fördern. Aus den selbst entdeckten Auslösern und den entwickelten Maßnahmen lassen sich kleine Sticker o.ä. erstellen, die dann z.B. am Kühlschrank oder Schreibtisch oder in der Federmappe schnell angesehen werden können.

I CAN – ICH KANN DAS!

Schon der Name motiviert und von den Kindern, die sich selbst regulieren können, sollten wir Erwachsenen uns gerne etwas abschauen! ■

Autorin

Martina Rosenboom,
martina.rosenboom@sengifted.de,
 Beitrag von SENG-Deutschland, (Supporting Emotional Needs of the Gifted) mit Texten und Elternkreisen nach dem SENG-Modell für Elterngruppen, www.sengifted.de





Foto: Barbara Saring

DIDACTA 2023: Impressionen von der Messe

► Die Didacta ist die größte Bildungsmesse Europas. Im März 2023 widmete sie sich den aktuellen Megatrends in der Bildung: Digitalisierung und Künstliche Intelligenz, aber auch dem Fachkräftemangel, der psychische Gesundheit, nachhaltigen Bildungsentwicklung und Demokratiebildung. Sonderschauen thematisierten das Metaverse und das gläserne Klassenzimmer. Am Ende der Stuttgarter Messeveranstaltung in fünf großen Hallen zählte man 56.000 Besucherinnen und Besucher, zwar eine Steigerung um 60% zum Vorjahr, aber man blieb doch weit hinter den 100.000 aus dem Vor-Corona-Jahr 2019 zurück.

Es ist das Los jedes Messebesuchers, angesichts begrenzter persönlicher Zeitkontingente und der unübersehbaren Zahl von Ausstellern (730) und Pro-

grammpunkten (1.500) schweren Herzens eine Auswahl treffen zu müssen. Mein besonderes Interesse galt aus aktuellem Anlass der Künstlichen Intelligenz und insbesondere der Sprach-KI ChatGPT und ihrer Rezeption in der Bildungslandschaft. Florian Nuxoll etwa, Lehrer und eloquenter Medienexperte, zeichnete in seinem Vortrag „Zeitenwende durch künstliche Intelligenz“ anschaulich die Entwicklung der vergangenen Monate nach, und erfreute das anwesende Lehrkräfte-Publikum mit griffigen Anwendungsbeispielen für ChatGPT und seinen Erfahrungen zu intelligenten Tutoring-Systemen. Großen Anklang fand sein Plädoyer für „hybride Teams“, in denen Lehrkräfte künftig unterstützt durch künstliche Intelligenz den Unterricht von morgen gestalten werden.

Klein, fein und mittendrin in Halle 3 war der Messestand des „Bundeswettbewerbs Künstliche Intelligenz“. Seit 2019 in Zusammenarbeit mit der Universität Tübingen und dem Max-Planck-Institut ausgerichtet, bietet dieser Wettbewerb Schülerinnen und Schülern ähnlich wie „Jugend forscht“ die Chance, sich in eigenen Projekten zu beweisen. Bewerbungsschluss für die neue Runde ist dieses Jahr der 02. Juni 2023. Zudem findet man auf der Seite bw-ki.de für Schüler und Lehrkräfte kostenfreie Online-Kurse zu den Grundlagen der Künstlichen Intelligenz, der Programmiersprache Python, zu Data Literacy und Machine Learning!

Überhaupt hat durch den KI-Hype auch das Thema „Medienkompetenz“ weiter an Bedeutung und Dringlichkeit

gewonnen, so dass auch Angebote zum Beispiel der Öffentlich-Rechtlichen Rundfunkanstalten, wie etwa der „FakeFinder“ oder „So-geht-Medien“ den Kindern wichtige Orientierung und leitende Aha-Erlebnisse ermöglichen können. Besucht habe ich ebenfalls einige kontrovers diskutierende Fachgesprächskreise, wie etwa zum Thema „Digitale Identität“, also der Zusammenführung aller lernbezogenen Daten eines Schülers; dies wird als Voraussetzung für digitalgestützte individuelle Förderung angesehen.

Ohne die digitale Ausstattung der Bildungseinrichtungen im physischen Sinne und die endlich fällige Umsetzung des Digitalpakts 2.0 bleibt unser Schulsystem dort stecken, wo es ist und wir bleiben im internationalen Vergleich weiter zurück. Auch deshalb hatte ich einen Besuch in der größten Messe-Halle 1 eingeplant. Es braucht Technologie-Anbieter für skalierbare, flexible Schulnetzwerke und Netzwerk-Managementsysteme. Es braucht interaktive Bildungstechnologien für Digitale Tafeln, Digitale Schwarze Bretter, Schulclouds und Tafelclouds. Allein, an hochprofessionellen Anbietern mangelt es nicht...

Und schließlich war ein persönliches Highlight der Vortrag von Joachim Oest, der fulminant dafür plädierte, Design Thinking Prozesse ins Unterrichtsgeschehen einzubinden und die iterativen Stufenprozesse auch im Sinne der Förderung kollaborativen Lernens und begabungs-



Foto: Landesmesse Stuttgart GmbH

Impressionen von der didacta 2023

förderlicher Lernprozesse ihre Wirkung entfalten zu lassen. Praktischer Tipp: Info-Videos und kostenloses Unterrichtsmaterial zu Design Thinking, wie etwa ein eduScrum-Workbook, findet man bei der Hopp Foundation zum Download: <https://www.hopp-foundation.de/unterrichtsmaterial/zum-download/>

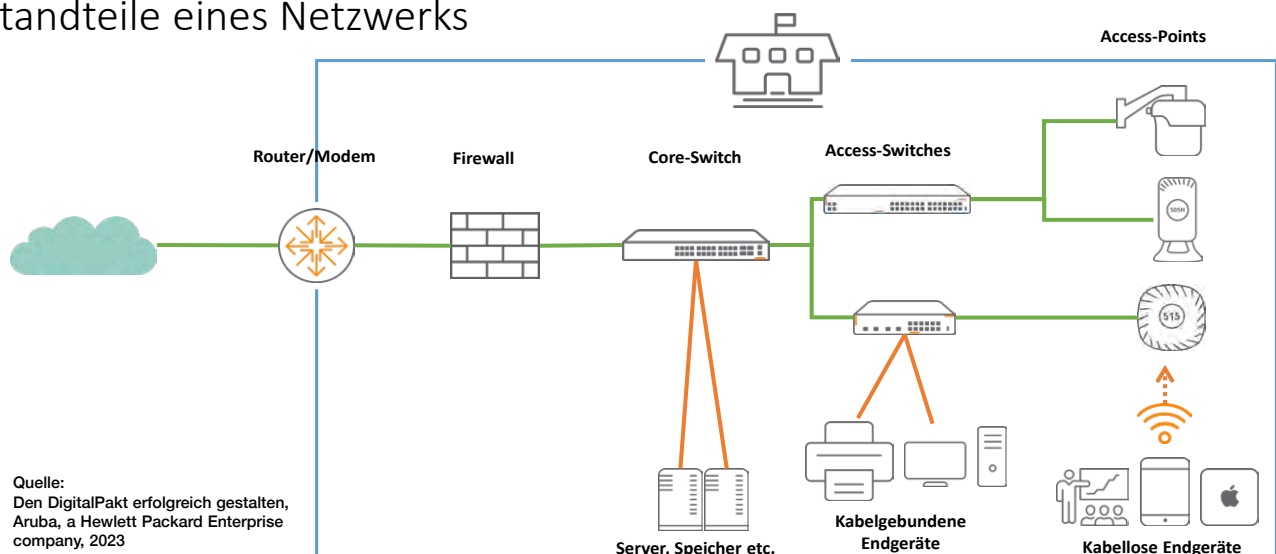
Bildungsräume so zu gestalten und auszustatten, dass sie sich ganz ausrichten an den Lernenden und ihren Bedürfnissen nach co-kreativem und entdeckendem Lernen: das ist möglich! Und so gab es viel Inspirierendes über MakerSpaces und „Zonierungskonzepte“ zu sehen in Mint-spaces. Durchdachte Konzepte und große Flexibilität ermöglichen so die Förderung

der wichtigen 4-K Lernskills des 21. Jahrhunderts: Kommunikation, Kollaboration, Kreativität und Kritisches Denken. Neben aller berechtigten System- und Schulkritik mangelte es auf dieser Didacta 2023 nicht an hoffnungsfrohen Ausblicken auf Macher und Möglichkeiten in der Begabtenförderung! ■

Autorin

Barbara Saring ist Redaktionsmitglied beim Labyrinth und war im Auftrag des DGHK-Bundesvorstandes zu Besuch auf der Didacta.

Bestandteile eines Netzwerks



RV HAMBURG – ONLINE-THEMENABENDE HOCHBEGABUNG

Aus der Not wurde ein neues Format der Elternarbeit

► Das Reden über Hochbegabung ist für viele Eltern eine sehr empfindliche Angelegenheit. Nicht selten begegnen wir Vorurteilen oder unrealistischen Klischees und fühlen uns in unseren Anliegen nicht verstanden.

Dass das Leben in hochbegabten Familien von unterschiedlichen Herausforderungen begleitet sein kann, wissen die Menschen in der DGhK und begleiten seit Jahren Eltern und Kinder sprichwörtlich durch dick und dünn.

Oft erleben wir als DGhK-Aktive am Beratungstelefon die Eingangsworte: „Ich weiß gar nicht, ob ich hier richtig bin, ...“, die uns immer wieder zeigen, wie sensibel der Umgang mit dem Erleben der Begabung in den Familien ist.

Sich in einem geschützten Rahmen einer Elterngruppe austauschen zu dürfen, wird verständlicherweise von vielen Eltern geschätzt und zählt für einige sogar zu den Highlights des Monats.

Verständlich sind vor diesem Hintergrund die Vorbehalte gegenüber dem Videoformat, welches in unserem Fall durch die Not und aus den Erfahrungen der letzten Jahre entstanden ist und in einigen anderen Regionalvereinen bereits schon länger regelmäßig genutzt wird: Wie kann man online über so persönliche Fragen sprechen? Wo wir uns doch nur teilweise sehen und es keine wirkliche Begegnung gibt? Braucht es nicht den persönlichen Kontakt?

Unsere Erkenntnis ist: Sowohl als auch ist ein guter Weg. Die persönliche Begegnung ist wichtig und wertvoll. Online-Angebote können eine gute Ergänzung sein und bieten gerade auch hochbegabten Familien viele Vorteile.

Mit diesem Beitrag möchten wir einen Einblick in unsere Erfahrungen aus der Online-Elterngruppenwelt geben und

dazu ermutigen, dieses Format als eine gewinnbringende Ergänzung zu den Präsenzgruppen auszuprobieren.

Dies einerseits aus Sicht der Aktiven, das Format anzubieten und auch für die Eltern, in den Austausch per Video hinein zu schnuppern und hier Erfahrungen zu sammeln.

Begonnen hat für uns alles im Mai 2021. Da pandemiebedingt alle Präsenzangebote ruhen mussten, machte sich der Hamburger Vorstand auf die Suche nach Unterstützungsmöglichkeiten für neue Mitglieder. Gerade für Familien, die neu im Thema Hochbegabung waren und sich Informationen und Vernetzung wünschten, wurden neben der Telefonberatung und dem Austausch in Chatgruppen weitere Angebote benötigt.

Eltern sollte ein Raum zur Verfügung gestellt werden, in dem sie persönlich Fragen anbringen konnten und Informationen erhielten. Der Kontakt mit anderen Eltern in ähnlicher Lage als ein bekanntlich wertvoller positiv wirkender Effekt aller DGhK-Elterngruppen war ein wichtiger Impuls, ein Format dieser Art für neue Mitglieder auf Video-Gesprächsbasis zu entwickeln. Ein interaktiver Online-Elternkurs sollte Einblicke in die Thematik geben, Fragen beantworten und nicht zuletzt Eltern miteinander in Kontakt bringen und Austausch und Vernetzung untereinander anregen.

Als Referentin unterstütze Kirsten Hanebuth das Vorhaben, die bereits im März 2020 ihre monatlichen Elterngruppentreffen auf das Online-Format umgestellt hatte und auch regelmäßige Familientreffen per Videokonferenz auf der Video-Plattform Wonder.me anbot: „Die Familien nehmen begeistert an den Treffen teil und bringen sich sehr kreativ ein. So haben wir zum Beispiel vor Weihnachten einen bunten

Adventsnachmittag erlebt, an dem es eine Bastelecke gab, parallel dazu eine Elternklönschnackecke, Knusperhäuschen verziert wurden und eine weihnachtliche Geschichte vorgelesen wurde. Zu guter Letzt gab es sogar ein von Kindern selbstgestaltetes Weihnachtsquiz. Und das alles per Video zu Hause.“

Auch die abendlichen Online-Elterngruppentreffen hatten nicht nur eine große Resonanz. Es nahmen auch Eltern teil, die zu den Präsenztreffen nicht gekommen waren, entweder aufgrund der langen Wege oder auch aus Mangel an Betreuungsmöglichkeiten für die Kinder.

Mit diesem Hintergrund brachte Kirsten die Erfahrungen in der Onlinearbeit und auch die Fachkompetenz als Beraterin mit und war somit für unseren Kurs die richtige Referentin. Nach einer Einführung in das Thema Hochbegabung wurden an sechs Abenden Themen wie hohe Sensibilität, Motivation, das Reden über Gefühle, Kommunikation und Konflikte sowie Resilienz und Ressourcen besprochen.

Das Interesse am Hamburger Onlinekurs für Neumitglieder und die angeregten, sehr persönlichen Gespräche in der Gruppe ermutigten uns, weitere Abende anzubieten und den Kreis der Teilnehmenden zu erweitern.

Also gingen im Januar 2022 die Hamburger Online-Themenabende Hochbegabung an den Start. Das Format bieten wir kostenfrei allen Mitgliedern an und zum zweimaligen Schnuppern auch denjenigen, die Mitglied werden möchten.

Die Themenabende sind exklusiv für Eltern gedacht, auch wenn wir immer wieder Anfragen von Fachpersonen erhalten, für die die Themen interessant sind, möchten wir den Eltern einen geschützten Raum bieten, in dem Gefühle

Was verbinde ich mit dem Begriff hohe Begabung?



Umfrage aus dem ersten Abend für neue Mitglieder

der Bewertung oder Rechtfertigung außen vor bleiben. Auf diese Weise ist auch sichergestellt, dass es ausschließlich um die Perspektive der Eltern geht, die Zeit nur ihnen gehört.

Die Gruppengröße ist bewusst begrenzt gehalten, sodass ein persönlicher Austausch möglich ist und sich die Teilnehmenden aufeinander beziehen können. Die Abende können daher mit einer Kennenlernrunde starten und bieten genügend Zeit für einen thematischen Impuls sowie Diskussion und Fragen zum jeweiligen Thema.

Im Jahr 2022 haben wir mit Kirsten im monatlichen Abstand Themenabende zu den unterschiedlichen Schwerpunkten im Bereich Hochbegabung angeboten.

Themen waren unter anderem:

- Erwartungen, Selbst- und Fremdwahrnehmung: Hochbegabung und Freundschaften
- Gelassenheit: Innere Ruhe versus Faulheit
- Vom Potenzial zur Leistung: Einflussfaktoren und Gelingensbedingungen
- Die eigene Begabung: Neue Perspektiven für uns Eltern
- Hohe Sensibilität: Weihnachten bei Hochbegabten, ist das anders?

Im neuen Jahr haben wir den Referentinnenkreis erweitert, indem wir weitere Fachpersonen einladen, Themenabende zu gestalten. Neben Birgit Leheld, die sich bestens mit dem Thema Unterstützung in schulischen Fragen auskennt, ergänzt aktuell Milena Robbers zum Thema Mädchen und hohe Begabung das Team. Kirsten Hanebuth bietet weiterhin Themen aus dem Bereich Persönlichkeitsentfaltung an.

Wünsche für Themenschwerpunkte fragen wir regelmäßig bei den Eltern an. Dazu nutzen wir neben den Elterngruppen unsere Signalgruppe oder auch die DGhK-HH-Facebookgruppe.

Auch wenn wir alle begeistert sind, endlich wieder zur Elterngruppennormalität mit ihren so wichtigen und wertvollen Präsenztreffen zurück zu kommen, bleiben die Online-Themenabende zusammen mit einer zentralen Online-Elterngruppe als ein ergänzendes Format ein fester Bestandteil unseres Angebotes für Eltern in Hamburg und Umgebung.

Die Rückmeldungen der Eltern bestätigen die Vorteile für Familien: Für Alleinerziehende sind die Themenabende ein willkommenes Angebot. Elternpaare können gemeinsam teilnehmen. Ein größeres Einzugsgebiet bietet mehr Möglichkeiten,

Menschen mit gemeinsamen Interessen zu finden. Nicht zuletzt entspannen sich die vollgepackten Terminkalender begabter Familien durch keine zusätzlichen Fahrzeiten und so kommt dieses Angebot den Bedürfnissen der Familien entgegen.

Themen und Termine finden sich auf der Seite der DGhK Hamburg: dghk-hh.de.

Gern unterstützen wir interessierte RVs bei der Gestaltung eigener Themenabende mit unseren Erfahrungen und beraten zu Themen, wie Organisation der Abende: Bereitstellen der Plattform, Ankündigung und Anmeldung oder auch praktischen Hilfen, wie einer guten Selbstpräsentation im Meeting, Begrüßung und Mitglieder- bzw. Veranstaltungswerbung. ■

Autor:innen:

Aktiventeam der DGhK RV Hamburg

Kontakt:

Maren Behle:
Behle@dghk-hh.de

RV MECKLENBURG-VORPOMMERN

Das 32. DGhK-Ostercamp 2023

Vom 6. bis zum 11. April fand das DGhK-Ostercamp als bundesweite Familienfreizeit in Trägerschaft des RV Mecklenburg-Vorpommern statt.

► Wenn sich Hänsel, Gretel und die Hexe vor Gericht verantworten müssen und passgenaue Handyhüllen in 3D gedruckt werden, wenn sich Torten schokohauchzart und fondant-quietschbunt in Kunstobjekte verwandeln, während nebenan in die künstliche Intelligenz eingetaucht, philosophiert und die Flugweite von Papierfliegern bestimmt wird, dann ist DGhK-Osterzeit in Mücke!

In diesem Jahr trafen sich im Flen-sunger Hof im hessischen Dorf Mücke 47 Familien, insgesamt 169 Teilnehmende, davon 88 Kinder und Jugendliche, zum 32. DGhK-Ostercamp. Ausschließlich von Eltern organisiert und von den Familien größtenteils selbst finanziert, zählt diese Veranstaltung als eine der größten innerhalb der DGhK. Für einige ist es die lang ersehnte Endlich-mal-sorglos-Insel, für viele Energie-Tankstelle und wichtige Inspirationsquelle. Auf jeden Fall ist das DGhK-Ostercamp ein belebendes Jahreshighlight für viele Familien mit hochbegabten Kindern.

Die Qual der Wahl – ein riesiges Kursangebot für Kinder und Jugendliche

Fester Bestandteil der Ostertage in Mücke sind vielfältige Kurse für die Kinder und Jugendlichen, angeboten von Eltern und „herausgewachsenen“ ehemaligen Ostercampkindern. Zwei Lieblingskurse aus 19 Angeboten zu wählen, war für die Kids & Teens manchmal eine Herausforderung, das tiefe Eintauchen in die Themen sicherlich ein Vergnügen! Vom Auspowern beim Flag Football über Mathe mit Python bis zu den funkenden Neuronen eines rätselnden Gehirns – es gab unglaublich viel zu entdecken! Da gemeinsames Entdecken immer wieder Freunde zusammenbringt, wurde auch der Nachmittag spielend, tobend und quatschend miteinander verbracht.

Die 22 Jugendlichen konnten erstmals seit 2019 wieder eigene Unterkünfte, die Jugendbungalows, beziehen – eine (fast) elternfreie, bewundernswert selbst verwaltete Zone der 13- bis 18-Jährigen. Viele Jugendliche engagierten sich als

Kursshelfer:innen und in der Kinderbetreuung, die auch in diesem Jahr wieder den Jüngsten Bastel- und Spielangebote am Vormittag bot.

Elternkreis am Vormittag, Mikrogespräche am Nachmittag – viel Information und Inspiration für die Eltern

Das rasend schnelle Zusammenfinden von Menschen, die „ähnlich ticken“, funktionierte wie selbstverständlich bei den Erwachsenen. Sowohl im Elternkreis an den Vormittagen als auch in zahlreichen, erstmals BarCamp-ähnlich organisierten Gesprächsgrüppchen am Nachmittag fand ein sehr intensiver Austausch statt. Erfahrungsberichte anderer Familien zu hören, inspirierte viele Teilnehmende sehr und die Hürden des Alltags schrumpften auf ein überwindbares Niveau. Eltern und Jugendliche berichteten beispielsweise über die eigenen Erfahrungen in Schulen und/oder Internaten für hochbegabte Schüler:innen. Möglichkeiten der zusätzli-



Foto: Anja Hemmann

Lebendiger und angeregter Austausch im Elternkreis mit Referentin Anne Rössel

chen, außerschulischen Förderung wurden diskutiert und auch das Für und Wider des offenen Umgangs mit der Hochbegabung des eigenen Kindes. Eltern fanden sich zusammen, die miteinander über Höchstbegabung sprachen oder über Hochbegabung und Neurodiversität. Hochsensibilität und Hochsensitivität wurden thematisiert und über Hochbegabte in der Pubertät gesprochen, über das mehrsprachige Aufwachsen, über Auslandsaufenthalte, die Auswahl der richtigen Schule und ... und ... und. Sehr viele Eltern empfanden die Diskussionen der nachmittäglichen Mikrogruppen als äußerst intensiv und informativ.

Anne Rössel, Vorsitzende des DGhK RV Mecklenburg-Vorpommern e.V. und DGhK-Erstberaterin, gab im Elternkreis wertvolle Tipps, um den Kontakt mit Lehrern und Schule konstruktiv zu gestalten. Zu den vier Bausteinen einer harmonischen Entwicklung hochbegabter Kinder und Jugendlicher zählen laut Rössel ein positives Selbstkonzept, die soziale Interaktion, das Erhalten der Motivation und die Entwicklung eines Arbeitsverhaltens. Anne Rössel schaffte es, die Sicht und Denkweise aller am Entwicklungsprozess Beteiligten zu vermitteln: Kinder, Eltern, Lehrer:innen.

Die Eltern profitierten ebenfalls von den reichhaltigen Erfahrungen der Familie Derr. Die Referent:innen Andrea und ihr inzwischen erwachsener Sohn Darius Derr berichteten sehr bewegend über ihren persönlichen Weg mit der Hochbegabung – samt Stolpersteinen, Höhen und Tiefen.

Durch die intensive Zusammenarbeit sowohl der Kinder untereinander als auch der Eltern entstanden schnell auch in diesem Jahr wieder Freundschaften zwischen Jung und Alt. Alle Teilnehmenden erfasste der „Ostercamp-Zauber“ des sehr besonderen, wertschätzenden Umgangs miteinander. So erlebten viele Eltern ihre Kinder ungewöhnlich fröhlich, unbeschwert und selbstständig.

Ostercamp-Traditionen leben und Neues etablieren

Die lieb gewonnenen Traditionen warteten auch in diesem Jahr auf die Ostercamp-Familien. Beim Spieleabend konnten die eigenen Spiele mitgebracht, erklärt, ent-

deckt und von den mehr als 70 Teilnehmenden jeder Altersklasse sehr ausgiebig getestet werden. Dieses bunte Miteinander sollte wohl für viele möglichst nicht enden!

Beim Osterfeuer kamen dem ein oder anderen die ersten wehmütigen Gedanken ... Halbzeit im Ostercamp! Doch Stockbrot und Lagerfeuermusik ließen uns zusammenrücken und bald wurde unter klarem Sternenhimmel wieder munter geschnattert und im Halbdunkeln spielten die Kinder Verstecken.

Apropos Traditionen ... zu den vergnüglichen Highlights des DGhK-Ostercamps zählten tägliche quietschende Fragen und ein wunderbar kurzweiliger Pecha-Cucha-Abend, an dem in Vorträgen von jeweils genau sechs Minuten und 40 Sekunden Dauer über Windräder, selbstfahrende Autos, Eisenbahnstellwerke, Indonesien und vieles mehr berichtet wurde. Ebenso das bunte, kurzweilige Osterkonzert und der wunderbare Camp-Chor – die Teilnehmenden stellten auch in diesem Jahr wieder Unglaubliches auf die Beine! Auch Sportliches kam nicht zu kurz: im Camp-Fußballturnier schlugen – wie sollte es anders sein? – die Jungen die Alten um Längen.

Doch auch Neues hält Einzug! Nach längerer Suche wurde 2023 eine Abendsportart eingeführt, die sowohl den örtlichen Gegebenheiten als auch allen Ansprüchen der Ostercamper:innen Rechnung trägt: die Wahl fiel auf OC-Ringball! Nach kurzer Testphase war die Begeisterung groß und allabendlich fanden sich Sportler:innen, die sich in farbigen Ringen stehend Bälle zuwarfen oder diese geschickt eroberten. Der Spaß am Spiel war kaum zu überhören!

Wir sagen Danke!

Das DGhK-Ostercamp wurde in diesem Jahr erstmals finanziell unterstützt. Wir bedanken uns im Namen aller Teilnehmenden sehr herzlich! Die Kinder und Jugendlichen konnten durch Ihre Förderung weiter stolz ihre Ostercamp-Shirts tragen und auch der Osterhase freute sich, mit gefülltem Korb zu den Kindern und Jugendlichen kommen zu können.

Neben der großen Fülle an Positivem im Gepäck schwingt leider auch etwas



Foto: Anna Vashuta

Abschlusspräsentation des Kurses „Flucht mit Köpfchen – Hirnfunktionen erklärt am Beispiel eines Escape-Rooms“



Foto: Anna Vashuta

Die Campzeitung wird jeden Tag von einem altersgemischten Team sehr kreativ als Wandzeitung erstellt.

Traurigkeit. Mit Familie Brohl und Familie Pfeiffer & Schütze verlassen langjährige und sehr liebgewonnene Mitglieder das Orga-Team. ■

Liebe Birgit, liebe Claudia, lieber Hartmut, lieber Ludger! Ihr habt das Ostercamp geformt und zu dem gemacht, was es heute ist – unsere unbeschwerte Endlich-mal-sorglos-Insel, Energie-Tankstelle und Inspirationsquelle für Familien mit hochbegabten Kindern. Den durch euch geprägten Geist des Ostercamps schätzen wir sehr und werden ihn bewahren. Danke für Eure Zeit, für Eure Energie, für Euer Herzblut!

Anja Hemmann,
DGhK Berlin-Brandenburg e.V.

RV BAYERN

Schrottschweißen im Haus der Eigenarbeit München

Und was man dabei alles (Praktisches) erfährt!



► Warum schaut das Stück Schrott auf dem Bild links so aus, wie es aussieht? Was ist mit diesem Stück Edelstahl geschehen?

Hintergrund zu diesem Rätsel: Treffpunkt in München Ost im Haus der Eigenarbeit (Hei) an einem Sonntag um 9 Uhr. Reinhard, der Kursleiter für „Schrottschweißen“ (der Kurs der DGhK Bayern, von dem diese Geschichte erzählt), weist die Kinder kurz ein: wann ist Brotzeit, Haare nach hinten binden, Handschuhe anziehen wann nötig und nützlich, „Blaumann“ anziehen und vorne zuknöpfen damit Funkenwurf nicht die Kleider trifft, andere Sicherheitsaspekte. Dann geht es auch gleich los.

Jedes Kind lässt seine Fantasie springen und sucht vor dem geistigen Auge nach einer Figur, die es aus Schrottesten zusammen schweißen will. Ideen liefern auch die rund 500 kg Altmallstücke, die zur Auswahl ste-

hen. Von der Metall-Fahrradklingel, über eben dieses lange Edelstahlblechgebirge (Bild links) bis hin zum großen schweren Widerlager mit Schmiernippeln; Formen, Gewichte und Funktionen sind schier unbegrenzt! Und nicht nur, dass alles seine spannende Geschichte hat, die Reinhard mit seiner Fachkunde und seiner Engelsgeduld erzählt; die alten Stücke werden auch eine neue Zukunft bekommen, in den Kinderzimmern, Wohnzimmer und Küchen unserer Familien. „Up-cycling“ der anderen Art!

Bevor die alten Stücke zu neuem Glanz erstrahlen, wird mit Eifer und viel Energie fast zwei Stunden ohne Unterlass gesägt, gefeilt, gebohrt, gehämmert, gebogen, gedengelt und auch mal kraftvoll von Hand gedrückt. Die bestens ausgestattete Metallwerkstatt des HEi lässt jedes Handwerkerherz hüpfen und bietet für jeden Handgriff

ein Werkzeug! Alles ist da: Metallscheren, Zangen aller Art und Funktionen, aller Gattung Hämmer, Feilen, Handsägen, eine Metallkreissäge und eine gute alte Schwenkbiegebank. Den Eltern, die Ihre Kinder zum Kurs bringen und abholen fällt die Kinnlade runter und tränen die Augen... so eine Werkstatt ist ein Traum und so einen tollen Halbtage möchten alle Erwachsene auch mal haben...

Reinhard lässt die Kinder selber arbeiten, unterstützt aber mit handwerklichem Rat und Tat, sobald ein Kind irgendwo „stecken bleibt“; diese Möglichkeit der selbst-Erfahrung unter fachlicher Anleitung ist einmalig; die erlernten Fähigkeiten und das haptische Erlebnis wird die Kinder ein Leben lang begleiten; vor allem bekommen die Kinder Mut, etwas handwerklich selber „anzugehen“. Nur dort, wo es zu anspruchsvoll wird, etwa beim Flexen oder beim Arbeiten mit dem Schweißbrenner, übernimmt der Kursleiter exklusiv, aber immer so, dass die Kinder auch dabei etwas lernen.

Am Ende werden die einzelnen Stücke der zukünftigen Figur final überprüft; dann wird geschweißt. Vorher eine kurze spannende interaktive Einweisung ins MAG Schweißen: Metallschweißen mit aktiven Gasen. Welche Gase werden verwendet, warum. Warum ist ein Edelgas „edel“... usw.

Dann geht es endlich los, „Heißarbeit“ wie man es in der Industrie nennt, es wird geschweißt, jedes Kind kommt an die Reihe und schweißt die Einzelteile seiner Figur zusammen. Der Kursleiter steht dabei immer nah neben dem Kind, das gerade schweißt, und hilft wann nötig. Die anderen Kinder stehen drum herum, jedes Kind schützt dabei seine Augen mit einem Schweißschild.

Es wird „losgebraten“ dass die Funken spritzen!

Am Ende wird die Werkstatt aufgeräumt - alles fein säuberlich da hin verfrachtet, wo es herkam oder wieder hingehört - und ausgewischt.

Die frischgebackenen Werkstattmeister:innen präsentieren beim Abholen ihren Eltern ihre Kunstwerke.

Dann verabschieden sich die Teilnehmenden, vorher hört man aber das Betteln bzw. Klagen der Eltern, auch mal sowas Feines machen zu dürfen... ■

RV NIEDERSACHSEN/BREMEN

Upcycling-Workshop in der Grafschaft Bentheim

► Wer sich mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinander setzt, sollte sich über kurz oder lang auch mit Upcycling-Methoden beschäftigen. Dabei werden Abfallprodukte, nutzlose oder unerwünschte Gegenstände in neue, wertvollere Produkte umgewandelt. Im Gegensatz zum Recycling, bei dem Materialien wiederverwendet werden, ohne dass sie ihre ursprüngliche Form oder Eigenschaften verändern, werden beim Upcycling Gegenstände neu gestaltet oder aufgewertet, um sie funktionsfähiger oder ästhetisch ansprechender zu machen. Der Zweck besteht vorrangig darin, die Lebensdauer eines Produkts zu verlängern und Abfall zu reduzieren.

Besonders spannend ist dabei die Interpretation von Upcycling mit dem Thema Kunst. Die Motive dafür können vielfältig sein: Viele Upcycling-Künstlerinnen und Künstler betrachten ihre Kunst als Teil einer breiteren Nachhaltigkeitsbewegung und suchen nach Wegen, um Abfallprodukte wiederzuverwenden und Müll zu reduzieren. Andere arbeiten mit Upcycling, weil sie von den einzigartigen Formen und Texturen, die sie aus gefundenen Materialien erstellen können, fasziniert sind. Wiederum andere Kunstschaffende nutzen Upcycling, um auf soziale oder politische Themen aufmerksam zu machen. Mit der Verwandlung von Gegenständen, die normalerweise weggeworfen werden, in Kunstwerke wollen sie auf Fragen wie Konsumgesellschaft, Umweltverschmutzung oder soziale Ungerechtigkeit aufmerksam machen.

Die Idee, zu diesem Thema in der DGhK-Elterngruppe Grafschaft Bentheim einen Workshop anzubieten, entstand über ein Angebot zweier ortsansässiger Künstlerinnen, die sich im Rahmen von Upcycling mit Lampen beschäftigen. Ausschlaggebend für den Workshop war allerdings auch, dass die beiden Künstlerinnen viel Erfahrung in der Arbeit mit Kindergruppen haben und sich auch bereits mit dem Thema Hochbegabung beschäftigt haben.



Vorher



Nachher

Der Workshop Anfang Februar war ein voller Erfolg! Einige jüngere Kinder benötigten zwar etwas mehr Zeit zum „warm“ werden, so dass hier die Eltern anfangs zunächst noch etwas geblieben sind. Aber schon nach kurzer Zeit war dann der Knoten geplatzt: trotz des Altersunterschieds bei den Teilnehmern (von 5 bis 14 Jahren) haben alle miteinander gearbeitet, sich gegenseitig inspiriert und geholfen. Besonders gefallen hatte den Kindern, dass sie sich frei entfalten und ihre eigenen Pläne umsetzen durften. Und so wurden die alten Lampen mit großer Begeisterung abgeschliffen, grundiert und neu gestaltet. Sie waren total begeistert und am Ende auch sehr stolz auf ihre neu gestalteten Lampen. Und auch die Künstlerinnen waren beeindruckt. Sie berichteten erstaunt, dass das die erste Gruppe ohne Fragen wie „Darf ich das so machen?“ oder „Ist das so richtig?“ war.

Fazit: Neben den zahlreichen künstlerischen und ökologischen Aspekten lässt sich Upcycling methodisch hervorragend im Kreativbereich bei Kindern einsetzen:

denn Upcycling bietet ein hervorragendes Experimentierfeld, um neue Techniken oder Materialien auszuprobieren, die in der traditionellen Kunst – insbesondere im klassischen Schulunterricht – nicht verwendet würden. Die Kombination aus Technik, handwerklichem Geschick und Kreativität fördert Begabungen in vielfältiger Hinsicht. Upcycling ist zudem auch besonders deshalb für die Arbeit mit Kindern geeignet, da bereits zu Beginn ein Anfangsgegenstand vorhanden ist, an dem sich die Gestaltungsideen orientieren können. ■

Autorin

Gitta Raben

Leiterin der
Elterngruppe
Grafschaft
Bentheim, DGhK RV
Niedersachsen/Bremen
Kontakt: gitta.raben@dghk-nds-hb.de



RV OSTWESTFALEN-LIPPE

„Escape“ aus dem grauen Alltag – Familien-Wochenende OWL

► Etwas Ruhe finden, dem Alltag entfliehen, ein paar Rätsel stellen und lösen – sich schlicht unter Gleichgesinnten einfach mal fallen lassen können. Mit diesem Grundgedanken sind wir gestartet, als wir das erste Familien-Wochenende in OWL zu planen begannen. Wir wollten so viele wie möglich involvieren und deshalb auch eine große Altersspannweite ansprechen. Schnell, gesponsert von einem Jugendlichen selbst, entstand die Idee ein Escape Room aufzubauen. Nicht bloß selbst Rätsel lösen, sondern kreativ werden, das eigene Wissen einsetzen und andere Jugendliche und Kinder vor Herausforderungen stellen. Da der Austausch und Freundschaften und weniger neuer Input im Vordergrund standen, waren wir von der Idee schnell begeistert. Nun musste nur noch Programm für die Eltern gefunden werden. Aufgrund unserer zahlreichen Gespräche und Elternstammtische war uns schnell klar, es muss etwas mit dem Thema Schule zu tun haben. Das beschäftigt die meisten. Wir wollten aber einen neuen Dreh: Nicht

bloß immer auf die Probleme schauen. „Stärken stärken“ sollte unser Fokus werden. Ein geeigneter Ort war auch schnell gefunden. Von der Natur umgeben an der Landesburg Gut Bustedt fanden wir genau die richtige Mischung aus Entspannung und Anregung. Idyllisch gelegen, eine Landesburg und Biologiezentrum - schien wie für uns geschaffen zu sein.

Da die Kinder und Jugendlichen in zwei Gruppen „gegeneinander“ rätseln sollten, war es uns wichtig, fantasieanregende Räume zu finden, die sich gut in ein Escape Room umwandeln lassen. Gut Bustedt sollte uns dabei nicht enttäuschen. Umgeben von Büchern, Archiven und Tierpräparaten sprudelte jeder, der die Räume betrat, nur so vor Ideen.

Auch die Referent*innen wurden schnell gefunden. Die Kinder wurden vom DenkMal Institut aus Detmold bei ihrer Arbeit unterstützt und wir Erwachsenen freuten uns auf Renate und Bernd Weber, die schon seit Jahren Testungen und Coachings im Bereich Hochbegabung

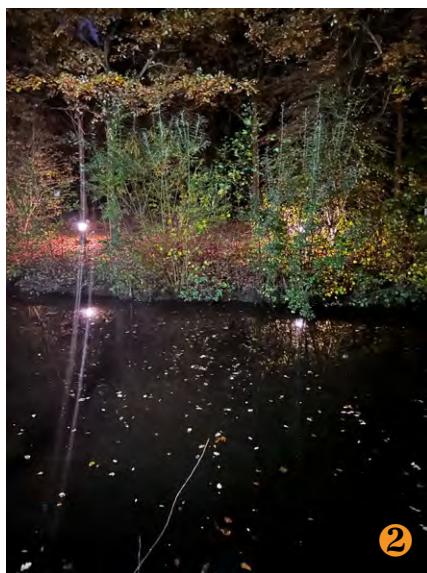
bundes- und sogar weltweit durchführen und uns einen spannenden Workshop mit Themen wie

- Stärken Ihres Kindes erkennen und aktivieren
- Ihr Kind ermutigen, eigene Ziele zu setzen und vor allem auch zu erreichen
- den „Motivationsturbo“ Ihres Kindes zünden
- oder auch die Konzentration Ihres Kindes steigern und Unruhe und Stress abbauen.

Unsere Begeisterung sprang über, denn im Nu waren die vorgesehenen 45 Plätze – 23 Kinder und 22 Erwachsene - ausgebucht und die Warteliste auch schon gefüllt. Mit der Finanzierung haderten wir etwas, denn egal wie wir kalkulierten, war uns der pro Kopf Preis immer noch zu hoch. Die DGhK OWL erhöhte deshalb die vorgesehenen Eigenmittel für das Vorhaben.

Endlich war das Wochenende da. Die Kulisse sollte uns nicht enttäuschen. Wir hatten die gesamte Burg für uns, so dass nicht nur die Terrarien und Aquarien unsere Jüngsten begeisterten, sondern auch die Jugendlichen und die Erwachsenen viele Räume zum informellen Austausch am Abend für sich nutzen konnten. Die wichtigsten Ziele: Freundschaften schließen, aus dem Alltag ausbrechen und sich einfach mal unter Gleichgesinnten fallen lassen können, sind uns im Nachhinein betrachtet größtenteils geglückt. Eine kritische Nachbetrachtung ergab ein paar überraschende Erkenntnisse. Die Kinder und Jugendlichen waren so gut mit sich selbst beschäftigt, dass sie das Entwickeln und Bauen des Escape Rooms nicht als eine so große Bereicherung empfanden, wie von uns erhofft. Ein freieres Vorgehen wäre in unserem Fall noch sinnvoller gewesen. Sie tobten nämlich altersgemischt, sechs bis 13

Fotos (1, 2): Nirma Schomeier





Fotos (3, 5-7): Anna Vashuta; Foto 4: Petra Dietzler

- 1 Erster Abend an der Burg
- 2 Blick aus dem Zimmerfenster
- 3 Escaperoom 1
- 4 Escaperoom 2 Hexenküche alias Chemielabor
- 5 Unter den Dächern der Burg
- 6 Mitbewohner an der Burg
- 7 Herzlich willkommen zum nächsten Familienwochenende

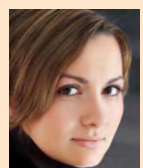
Jahre, ausgestattet mit Walkie Talkies gerne durch die Gegend und spielten selbsterfundene Spiele und Konzepte.

Bei den Erwachsenen nahmen der Austausch und die Reflexion der persönlichen Situation einen großen Stellenwert ein, sodass wir im Workshop zu wenig zu den geplanten Inhalten gekommen waren, auf die wir uns so sehr gefreut hatten. Auch hier zeichnete sich ein ähnliches Bild wie bei den Kindern ab. Im Falle der Erwachsenen hätte sich, zumindest zum Teil, eine moderierte, lösungsorientierte Gesprächsrunde besser angeboten als das von uns angedachte Programm. Im Nachgang hätten wir am ersten Abend und eventuell

auch am ersten Morgen ein Ankommen und spielerisches Kennenlernen für die Kinder und moderierte Gesprächsrunde für Erwachsenen einplanen müssen, damit alle unbeschwert und ausgetobt in die Workshops starten können. Ganz wichtig scheint uns, für das noch bessere Gelingen eines vergleichbaren Vorhabens in Zukunft, ein bedürfnisorientiertes Arbeiten mit den Jugendlichen zu sein, was vor allem kindzentriert ansetzt. Wir haben wertvolle Erkenntnisse gesammelt, neue Freundschaften geschlossen und ein Wochenende in Normalität erlebt. Wir hoffen, das war nur der Auftakt und es erwarten uns unzählige weitere Escape Tage. ■

Autorin

Nirma Schomeier
Kommunikationstrainerin
und -Coach
Kontakt:
nirma.schomeier@me.com



Träumen und Denken

DER TRAUMDENKER

- Auf der Leipziger Buchmesse im April 2023 führten die DGhK und der Info3 Verlag zwei gut besuchte Gespräche mit einem Autor und einem Lehrer einer Waldorfschule durch. Unter den Büchern zum Thema Hochbegabung, die der Verlag herausgebracht hat, fiel mir wieder das Bilderbuch *Der Traumdenker* der holländischen Autorin Suzanne Buis in die Hände, das sich direkt an Kinder ab fünf Jahren richtet.

Es umfasst drei Herangehensweisen in einem Buch. Die Erzählung aus der Sicht des jungen Felix zieht den Leser hinein in die Innenwelt des Jungen und seinen nicht abreißen wollenden Missverständnissen in seinem Leben als Schulkind. Seinen Gedankengängen folgend wird nachvollziehbar, wie er aus vermeintlich einfachen Aufgaben eine ganze Kaskade an Überlegungen und Assoziationen entwickelt, die ihn gedanklich weit weg tragen. Von außen betrachtet wirkt er allerdings bloß verträumt und scheint den Sinn mancher Aufgaben nicht richtig zu erfassen, da seine Antworten weit hergeholt wirken. Außerdem bekommt er vieles vom Unterricht nicht mit, sodass seine Lehrerin ihn völlig unterschätzt.

Der Traumdenker

1. Auflage 2019; info3 Verlag,
Frankfurt a.M.

Autorin: Buis, Suzanne

ISBN 978-3957791054

48 Seiten, 14,90 €



Parallel zur Geschichte können Kinder und Erwachsene auf Fragen eingehen, die ihre eigenen Erlebnisse in solchen Situationen und ihre Haltung zum Erzählten reflektieren helfen.

Im letzten Teil des Buches werden die zugrundeliegenden Fähigkeiten von Felix, die ihn so sein lassen wie er ist, kurz und vor allem prägnant erläutert. Das Fachwissen, das die Autorin über Hochbegabung, Hochsensibilität, Bilderdenken und exekutive und motorische Funktionen vermittelt, schlägt die Brücke zwischen Erfahrungswissen und Beobachtungen von Kindern, Eltern und Pädagog:innen hin zu den wichtigsten wissenschaftlichen Erkenntnissen, die uns in vielen Veröffentlichungen zu den Themen begegnen, um sie besser zu verstehen. ■

Josefa Seppeler

Wann, wo und wie wir lernen

NEUES LERNEN: WARUM FAULHEIT UND ABLENKUNG DABEI HELFEN

- Nach all den Büchern und gut gemeinten Ratschlägen, das Lernen vor allem während der Schul- und Studienzeit mittels ausgeklügelter Lernstrategien zu optimieren, verwundert der Untertitel dieses Buches. Faulheit soll beim Lernen helfen?

Der Wissenschaftsjournalist Carey stellt jahrzehntelange Glaubenssätze neueren, ihnen widersprechenden Forschungsergebnissen gegenüber, die ganz andere Schwerpunkte beim Lernen setzen. Er konzentriert sich auf zwei Grundvoraussetzungen für Lernleistung: die Gedächtnisspeicherung und das Lösen von Problemen. Abwechslungsreiche oder unterbrochene Übungen führen langfristig zu besserem Lernerfolg als ein Abarbeiten von Aufgaben desselben Schemas. Weniger das Lernen im stillen Kämmerlein, sondern der Wechsel der Lernorte verbessert das Behalten von Gelerntem. Nicht Bulimie-Lernen, sondern das gezielte Unterbrechen der Lernzeit führt zu vertiefendem Lernen und fördert gar das Erinnern.

Hierauf beziehen sich Faulheit und Ablenkung im deutschen Untertitel des Buchs. Intervall-Lernen, die Portionierung der Lernzeit führt zu höheren Lernleistungen. Die Länge der Lernphasen im Wechsel mit Wiederholungsphasen und Pausen lässt sich sogar berechnen, um sich effizient auf Prüfungen vorzubereiten. Das Unterbrechen hat zudem Vorteile, wenn man inhaltlich

Neues Lernen: Warum Faulheit und Ablenkung dabei helfen

1. Auflage 2015; Rowohlt Verlag,
Reinbek bei Hamburg

Autor: Carey, Benedict

ISBN 978-3498008024

352 Seiten, 19,95 €, eBook 9,99 €



nicht weiterkommt und feststeckt. Unabgeschlossene wichtige Projekte führen dazu, seine Gedanken und Wahrnehmung auf dieses Thema zu fokussieren und besondere Antennen zu entwickeln, sodass viel Detailwissen gesammelt wird. Die Lösung eines Problems erkennt man dann oft plötzlich nach einer Pause oder einer durchgeschlafenen Nacht.

Im Tiefschlaf verankert das Gehirn andere Wissensbereiche als in der REM-Phase. Ob man spät ins Bett geht oder früh aufsteht, beeinflusst somit das Erinnern und Abrufen von zuvor Gelerntem. All diese Erkenntnisse und Tipps für Lernstrategien weiß der Autor einprägsam zu vermitteln. ■

Josefa Seppeler



Beitrittserklärung

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR DAS HOCHBEGABTE KIND e.V. - BEITRITTSERKLÄRUNG

(bitte unterzeichnet per Post an obige Adresse oder per Telefax an 030 57700999-9 oder per eMail an: mitglieder@dghk.de)

Name: _____ Vorname: _____

(2. Name:) _____ (Vorname:) _____

ggf. weiteres Elternteil oder Bezugsperson des Kindes; 2. Unterschrift nicht vergessen!

Mitglied als: ☐ Eltern ☐ Förderer ☐ berufliche Gründe Institution: _____
(falls zutreffend)

Straße, Nr.: _____ PLZ, Ort: _____

Telefon: _____ eMail: _____

- ☐ Ich/wir zahle(n) _____ € pro Jahr (Mindestbeitrag: 75,00 € pro Familie pro Jahr). Die Differenz zum Mindestbeitrag erhält der gewählte Regionalverein als Spende; die Mehrzahlung ist freiwillig und jederzeit kündbar.
- ☐ Wir sind anerkannte Schule/Bildungseinrichtung und zahlen den Beitrag in Höhe von 30,00 € pro Jahr.

Beginn der Mitgliedschaft: ☐ sofort ☐ ab 1. _____

Die Beitragszahlung erfolgt per Lastschrift gemäß untenstehendem Mandat. Bei Beiträgen bis 300,00 € wird der Zahlungsbeleg als Spendenquittung anerkannt. Bei Beiträgen, die darüber hinausgehen, erhalte(n) ich/wir automatisch eine Spendenquittung. Die Satzung der DGhK e.V. (Bundesverein, nachzulesen unter www.dghk.de) erkenne(n) ich/wir an. Die Satzung des gewählten Regionalvereins kann dort angefordert werden. Die Mitgliedschaft schließt den kostenfreien Bezug der Vereinszeitschrift *Labyrinth* ein.

Ich/Wir möchte(n) folgendem Regionalverein beitreten (s. Hinweis)*:
(vorrangig nach regionaler Zugehörigkeit)

- ☐ RV Baden-Württemberg e.V.
☐ RV Bayern e.V.
☐ RV Berlin/Brandenburg e.V.
☐ RV Bonn e.V.
☐ RV Hamburg e.V.
☐ RV Hessen e.V.
☐ RV Köln e.V.
☐ RV Mecklenburg-Vorpommern e.V.
☐ RV Mitteldeutschland e.V.
☐ RV Niedersachsen/Bremen e.V.
☐ RV Ostwestfalen-Lippe e.V.
☐ RV Rhein-Ruhr e.V.
☐ RV Rheinland-Pfalz/Saarland e.V.
☐ RV Schleswig-Holstein e.V.

Online-
PLZ-Suche



<https://service.dghk.de/telefonbarnersuche/>

Online-
Beitrittsformular



<https://service.dghk.de/anmeldung.html>

Angaben über meine/unsere Kinder (nur falls Mitgliedschaft als Eltern):

Name: _____ geb. am (freiwillig): _____

*Hinweis: Die Mitgliedschaft in einem DGhK-Regionalverein ist obligatorisch. Mitglieder der Regionalvereine sind automatisch auch Mitglieder im DGhK-Bundesverein. Der Jahresbeitrag wird allerdings nur einmal fällig. Bitte lesen Sie vor Ihrer Unterschrift die Informationen zur Datenerhebung gemäß Art. 13 DSGVO, die Sie auf der Rückseite finden und geben Sie nachfolgend Ihr Einverständnis zur Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten. Ohne Ihr Einverständnis ist ein Beitritt nicht möglich.

☒ Die Informationen zur Verarbeitung personenbezogener Daten nach Artikel 13 der DSGVO habe ich zur Kenntnis genommen.

Ort _____ Datum _____ 1. Unterschrift _____ 2. Unterschrift (falls zutreffend s.o.) _____

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR DAS HOCHBEGABTE KIND e.V. - SEPA Lastschriftmandat

(bitte unterzeichnet per Post an obige Adresse oder per Telefax an 030 57700999-9 oder per eMail an: mitglieder@dghk.de)

Hiermit ermächtige ich die DGhK bzw. den für mich zuständigen DGhK-Regionalverein, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der DGhK auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Instituts keine Verpflichtung zur Einlösung. Teileinlösungen werden im Lastschriftverfahren nicht vorgenommen. Die Kosten einer eventuellen Rücklastschrift werden von mir getragen.

IBAN: DE ____ | ____ | ____ | ____ | ____ | ____ BIC: _____

Kontoinhaber: _____ Kontoinstitut: _____

Gläubiger-Identifikationsnummern: DE 55 ZZZ 00000 293471 (alle DGhK Regionalvereine) außer:
DE 57 HES 00000 314678 (DGhK RV Hessen e.V.)
DE 67 ZZZ 00000 426727 (DGhK RV Niedersachsen/Bremen e.V.)
DE 42 ZZZ 00000 649501 (DGhK RV Schleswig-Holstein e.V.)
DE 80 ZZZ 00002 370373 (DGhK RV Bayern e.V.)

Die Mandatsreferenz wird mit der Beitrittsbestätigung zugesandt.

Ort _____ Datum _____ Unterschrift des Kontoinhabers _____ Stand 05/2023

Adressen und Kontakte der Regionalvereine

BUNDESVEREIN

Geschäftsstelle:

DGHK e. V.

Wittestraße 30 K, 13509 Berlin

Tel.: 030 577 009 99-0

Fax: 030 577 009 99-9

dghk@dghk.de

mitglieder@dghk.de

www.dghk.de

Sprechzeiten: Mo–Do 10–14 Uhr

Präsident:

Sven Koschik

praesidium@dghk.de

Vizepräsidentin:

Sabrina Henning

vizepraesidium@dghk.de

Schatzmeister:

Marco Köhlmann

finanzen@dghk.de

Schriftführung:

Tessa Mora

schriftfuehrung@dghk.de

Bundesweite Erstberatersuche:

www.dghk.de/fuer-eltern/beratung-2/

BADEN-WÜRTTEMBERG

www.dghk-bw.de

1. Vorsitzende:

Ophelia Markgraf

Staufenstraße 8, 73650 Winterbach

ophelia.markgraf@dghk-bw.de

Tel.: 07181 4 27 91

2. Vorsitzende:

Claudia Herzog

claudia.herzog@dghk-bw.de

Kassenführung:

Eljana Köppel

eljana.koepfel@dghk-bw.de

Schriftführung:

Siglind Schneider

siglind.schneider@dghk-bw.de

Mitgliederverwaltung:

Michael Schindler

michael.schindler@dghk-bw.de

BAYERN

www.dghk-bayern.de

1. Vorsitzender:

Martin Wadepohl

Dollmannstraße 4, 81541 München

vorstand@dghk-bayern.de

Tel.: 089 67 97 36 77

Schriftführung:

Ingeborg Gräfin von Reventlow

schriftfuehrung@dghk-bayern.de

Kassenführer:

Dr. Peter Essenwanger

kasse@dghk-bayern.de

Lehrer-Erzieher-Beratung:

Sonja Kaesen

lehrer-erzieher@dghk-bayern.de

Elternguppen:

Mirjam Kraus

erstberatung@dghk-bayern.de

Ansprechpartner:innen Erstberatung

München/Oberbayern/Franken:

Sonja Kaesen, Claudia Purwins,

Mirjam Kraus

Tel.: 089 99 24 91 28

Niederbayern/Oberpfalz: Julia Seidl-Jakob

Tel.: 0991 321 35

Schwaben: Marlene Mayer

Tel.: 08269 96 08 85

Traunstein/Berchtesgaden:

Christine Gallos

Tel.: 08681 4712755

ADS/Wahrnehmungsstörungen/Autismus:

Elena Dick

spezial@dghk-bayern.de

Tel.: 0871 9 65 91 79

Fortbildung für Lehrer:innen/

Erzieher:innen:

Bernadette Meisinger

Tel.: 0176 74799004

BERLIN-BRANDENBURG

www.dghk-bb.de

1. Vorsitzende:

Dr. Kathrin Köpernik

Wittestraße 30 K, 13509 Berlin

kathrin.koepernik@dghk-bb.de

2. Vorsitzende:

Josefa Seppeler

josefa.seppeler@dghk-bb.de

Kassenführerin:

Ute Töpfer

ute.toepfer@dghk-bb.de

Schriftführung:

Meike Ferrari

meike.ferrari@dghk-bb.de

Öffentlichkeitsarbeit:

Konstantin Stern

konstantin.stern@dghk-bb.de

Freie Aufgaben:

Karin Christmann

karin.christmann@dghk-bb.de

Erstberatung

Elternberatung:

Josefa Seppeler

josefa.seppeler@dghk-bb.de

Anmeldung via Newsletter

Lehrerberatung:

Bettina Lukacevic

info@dghk-bb.de

Anmeldung via Newsletter

Eltern- und Lehrerberatung:

Anne Rössel

a.roessel@dghk-mv.de

Tel.: 0381 20 35 49 82

BONN

www.dghk-bonn.de

1. Vorsitzende:

Gabriele Knobloch

Auf dem Sand 3, 53773 Hennef

1.vorsitz@dghk-bonn.de

Tel.: 02242 915 58 08

2. Vorsitzender:

Johannes Wörsdörfer

2.vorsitz@dghk-bonn.de

Kassenführer:

Peter Richter

kasse@dghk-bonn.de

Öffentlichkeitsarbeit:

Madeleine Majunke

presse@dghk-bonn.de

Freie Aufgaben:

Beate Konopik

freieaufgaben@dghk-bonn.de

Erstberatung:

Pädagogische und wissenschaftliche

Fragen: Hans-Joachim Gardyan

1.Beisitzer@dghk-bonn.de

Elternberatung: Madeleine Majunke

beratung@dghk-bonn.de

HAMBURG

www.dghk-hh.de

1. Vorsitzende:

Tessa Mora

Linckestr. 18 b, 22145 Hamburg

mora@dghk-hh.de

Tel.: 040 76 90 37 28

2. Vorsitzende:

Maren Behle

behle@dghk-hh.de

Kassenführung:

Torsten Motel

motel@dghk-hh.de

Freie Aufgaben:

Sabrina Henning

henning@dghk-hh.de

Erstberatung Eltern und Pädagog:innen

Tessa Mora, Sabrina Henning,

Maren Behle

HESSEN

www.dghk-hessen.de

1. Vorsitzende:

Martina Müller-Hinz

Kurt-Blaum-Str. 18, 65934 Frankfurt

hinz@dghk-hessen.de

2. Vorsitzende:

Heide Schickhoff

schickhoff@dghk-hessen.de

Finanzen:

Stephanie Franz

franz@dghk-hessen.de

Schriftführung:

Jana Kaiser

kaiser@dghk-hessen.de

Freie Aufgaben:

Daniela Bergamos

bergamos@dghk-hessen.de

Beisitzer:

Michael Schmidt

schmidt@dghk-hessen.de

KÖLN

www.dghk-koeln.de

- 1. Vorsitzender:** Martin Schulte
martin.schulte@dghk-koeln
- 2. Vorsitzende:** Katrin Isbruch
- Kassenführer:** Konstantin Schönberg
- Freie Aufgaben:** Isabelle Nellen
isabelle.nellen@dghk-koeln

MECKLENBURG-VORPOMMERN

www.dghk-mv.de

- 1. Vorsitzende:** Anne Rössel
Elisabethstr. 6, 18057 Rostock
a.roessel@dghk-mv.de
Tel.: 0381 20 35 49 82
- 2. Vorsitzende:** Maria Schmidt
m.schmidt@dghk-mv.de
- Kassenführung:** Maria Schmidt (komm.)
- Schriftführung:** Sabine Dempwolf
s.dempwolf@dghk-mv.de
- Beisitzerin:** Sabine Sokoll
s.sokoll@dghk-mv.de
- Beisitzer:** Roy Kübrich
r.kuebrich@dghk-mv.de
- Erstberatung:**
Anne Rössel (1. Vorsitzende)
a.roessel@dghk-mv.de

MITTELDEUTSCHLAND

www.dghk-ssa.de

- 1. Vorsitzende:** Susanne Kohl
susanne.kohl@dghk-ssa.de
- 2. Vorsitzende:** Jana Allisat
Waldstr. 37, 04105 Leipzig
jana.allisat@dghk-ssa.de
Tel.: 0341 990 46 13
- Kassenführerin:**
Caroline Berlin-Thonfeld
caroline.berlin-thonfeld@dghk-ssa.de
- Schriftführung:** Ines Schemmert
ines.schemmert@dghk-ssa.de
- Öffentlichkeitsarbeit:** Dr. Claudia Fenske
claudia.fenske@dghk-ssa.de
- Beisitzerinnen:**
Eugenie Lölies
eugenie.loelies@dghk-ssa.de
Bianka Witzsche
bianka.witzsche@dghk-ssa.de
- Erstberatung:**
siehe www.dghk-ssa.de/elterngruppen/

NIEDERSACHSEN/BREMEN

www.dghk-nds-hb.de

- 1. Vorsitzender:** Marcus Mey
vorstand@dghk-nds-hb.de
- Vorsitzende:** Ingrid Wottle-Jacob
- Kassenführung:** Marc Hobbensiefken
- Öffentlichkeitsarbeit:** Viola Tölke
- Freie Aufgaben:** Jutta van Aans
- Mitgliederverwaltung:**
mitgliedschaft@dghk-nds-hb.de
- Allgemeine Informationen:**
info@dghk-nds-hb.de
- Erstberatung:**
erstberatung@dghk-nds-hb.de
- Beratung Vorschulkinder:** Anke Brode
anke.brode@dghk-nds-hb.de
- Beratung Elementarbereich:**
Christiana Krüger
christiana.krueger@dghk-nds-hb.de
- Beratung Lehrkräfte:** Manuela Mahn
manuela.mahn@dghk-nds-hb.de

OSTWESTFALEN/LIPPE

www.dghk-owl.de

- 1. Vorsitzende:** Petra Völker-Meier
Spindelstraße 120 a, 33604 Bielefeld
petra.voelker-meier@dghk-owl.de
Tel.: 0521 28 53 93
- 2. Vorsitzende:** Ilvija Hardieck
ilvija.hardieck@dghk-owl.de
- Kassenführer:** Helmut Meier
helmut.meier@dghk-owl.de
- Schriftführung:** Vera Horstmann
vera.horstmann@dghk-owl.de
- Erstberatung:**
Petra Völker-Meier (1. Vorsitzende)
verein@dghk-owl.de

RHEIN-RUHR

www.dghk-rhein-ruhr.de

- 1. Vorsitzende:** Cornelia Melcher
Lützwowstr. 25a, 42653 Solingen
1.vorsitz@dghk-rr.de
Tel.: 0212 65 88 29 57
- 2. Vorsitzende:** Sabrina Knief
2.vorsitz@dghk-rr.de
Tel.: 0160 95 80 02 77
- Kassenführer:** Dirk Schröer
kassenwart@dghk-rr.de
- Schriftführerin:** Carina Krapp
protokoll@dghk-rr.de
- Freie Aufgaben:** Sven Schulz
besondereaufgaben@dghk-rr.de

Erstberatung:

- Cornelia Melcher (1. Vorsitzende)
Tel.: 0212 65 88 29 57
erstberatung@dghk-rr.de
- Sabrina Knief (2. Vorsitzende)
Tel.: 02332 55 56 05
erstberatung@dghk-rr.de

RHEINLAND-PFALZ/SAARLAND

www.dghk-rps.de

- 1. Vorsitzende:** Dr. Ira Lemm
Heidesheimer Str. 67 b, 55124 Mainz
ira.lemm@dghk-rps.de
Tel.: 06131 212 38 14
- 2. Vorsitzende:** Marie-Theres Hohenner
marie.hohenner@dghk-rps.de
- Schriftführung:** Stefanie Ponstein
stefanie.ponstein@dghk-rps.de
- Kassenführerin:** Dr. Sabine Schmaltz
sabine.schmaltz@dghk-rps.de
- Öffentlichkeitsarbeit:** Brigitte Specht
brigitte.specht@dghk-rps.de
- Schule & Bildung:** Marco Kienzle
marco.kienzle@dghk-rps.de
- Freie Aufgaben:** Nicole Colling
nicole.colling@dghk-rps.de
- Erstberatung:** Petra Hock
petra.hock@dghk-rps.de

SCHLESWIG-HOLSTEIN

www.dghk-sh.info

- 1. Vorsitzende:** Silke Thon
Hamburger Chaussee 213, 24113 Kiel
1-vorsitzender@dghk-sh.info
Tel.: 0431 68 63 72
- 2. Vorsitzender:** Jörg Martens
2-vorsitzender@dghk-sh.info
- Schatzmeisterin:** Claudia Bordin-Ahrens
schatzmeister@dghk-sh.info
- Schriftführung:** Katrin Jorek
schriftfuehrung@dghk-sh.info
- Öffentlichkeitsarbeit:** Dr. Gotje Köhler
oeffentlichkeitsarbeit@dghk-sh.info
- Freie Aufgaben:** Stefanie Nerlich
freie-aufgaben@dghk-sh.info
- Freizeiten:** Ute Kobert-Kiebjieß
beisitz-freizeiten@dghk-sh.info
- Schülerpaten:** Dr. Franz Schorsch
beisitz-schuelerpaten@dghk-sh.info
- JuniorAkademien:** Marius Hoffmann
beisitz-juak@dghk-sh.info
- Kinder und Jugendliche:** Jasmin Stümke
beisitz-jugendliche@dghk-sh.info
- Erstberatung:**
Beraterliste s. Webseite



Abonnement Labyrinth

Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind e. V.

Geschäftsstelle der DGhK e. V., Wittestr. 30 K, 13509 Berlin

Abonnement des Labyrinth

Hiermit abonniere(n) ich/wir das Labyrinth, die Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft für das hochbegabte Kind e. V.

Name

Vorname(n)

Straße

PLZ, Wohnort

Telefon/Fax

E-Mail

Die Zahlung des Abonnementpreises von 15 Euro pro Jahr für vier Ausgaben erfolgt per Einzugsermächtigung gemäß nebenstehender Vollmacht.

Datum

Unterschrift

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige/n ich/wir die Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind e. V. bis auf Widerruf, den von mir/uns jeweils zu entrichtenden Abonnementpreis bei Fälligkeit einzuziehen zulasten meines/unseres Kontos.

IBAN

bei der

Kontoinhaber

Gläubiger-Identifikationsnummer: Alle Regionalvereine DE 55 ZZZ 00000 293471
Mandantenreferenz: Ihre Abonnenntennummer (finden Sie auf dem Adressaufkleber jeder Zeitschrift zwischen den Zeichen *...#)

Wenn das Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht keine Verpflichtung des Geldinstituts, die Lastschrift auszuführen.

Ort

Datum

Unterschrift(en)

Mich interessiert das Labyrinth

☐ als Elternteil ☐ aus beruflichen Gründen

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR DAS HOCHBEGABTE KIND e.V.

www.dghk.de

Die Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind e. V., Wittestraße 30 K, 13509 Berlin, ist wegen Förderung der Erziehung als gemeinnützig nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG anerkannt.

Mitglied bei:

European Council for High Ability (ECHA) World Council for Gifted and Talented Children (WCGTC), High European Learning Potential (HELP), European Talent Support Network (ETSN), Potential Plus UK

Geschäftsstelle:

DGhK e. V., Wittestraße 30 K, 13509 Berlin, E-Mail: dghk@dghk.de,

Tel. (030) 5 77 00 99-90, Fax (030) 5 77 00 99-99, Sprechzeiten: Montag – Donnerstag, 10 – 14 Uhr

Evangelische Bank, IBAN DE97 5206 0410 0005 0057 87, BIC GENODEF1EK1

DGhK-Beitriffsformular: www.dghk.de/dghk/downloads (Jährlicher Mindestbeitrag 75 Euro pro Familie, Institutionen 30 Euro)

VORSTAND

Präsident:	Sven Koschik – RV Berlin-Brandenburg	praesidium@dghk.de
Vizepräsidentin:	Sabrina Henning – RV Hamburg	vizepraesidium@dghk.de
Schatzmeister:	Marco Köhlmann – RV Mitteldeutschland	finanzen@dghk.de
Schriftführerin:	Tessa Mora – RV Hamburg	schriftfuehrung@dghk.de

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Prof. Dr. Dagmar Bergs-Winkels, Prof. Dr. Christian Fischer, Prof. Dr. Ernst Hany, Prof. Dr. Kurt A. Heller,
Prof. Dr. Barbara Schober, Prof. Dr. Heidrun Stöger, Prof. Dr. Albert Ziegler

Impressum

Herausgeberin:

Deutsche Gesellschaft für das
hochbegabte Kind e. V.

Wittestraße 30 K, 13509 Berlin

Tel.: (030) 5 77 00 99-90

Fax: (030) 5 77 00 99-99

dghk@dghk.de, www.dghk.de

Erscheinungsweise: 4 × jährlich

Der Abonnementpreis von 15,00 € pro Jahr für vier Ausgaben ist in der Mitgliedsgebühr enthalten.

Auflage: 6.000 Exemplare

Redaktion für die Ausgabe 152:

Anna-Julia Bäumer, Marcus Mey,
Barbara Saring, Josefa Seppeler

V.i.S.d.P.: Marcus Mey

Adressenänderungen bitte schriftlich an
die DGhK e. V., Berlin

Redaktionelle Unterstützung,

Grafische Gestaltung, Anzeigen:

Maenken Kommunikation GmbH

Von-der-Wettern-Str. 25, 51149 Köln

info@maenken.com, www.maenken.com

Redaktion / Grafik: Marko Ruh,
Anja van Elst

Anzeigen / Objektleitung (verantwortl.):

Wolfgang Locker, Tel.: (02203) 35 84-182

Fax: (02203) 35 84-185

wolfgang.locker@maenken.com

Anzeigen für Veranstaltungen der Regional-
vereine auf Anfrage unter dghk@dghk.de

Druck:

Printec Offset Medienhaus,
Ochshäuser Straße 45, 34123 Kassel

Mediadaten und Hinweise für Autor:innen:

<https://dghk.de/das-labyrinth/>

Informationen:

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Verfassenden wieder. Die Rechte der Fotos liegen bei den Autorinnen und Autoren der Beiträge bzw. bei der Redaktion – falls nicht anders angegeben.

Artikel und Zuschriften sind jederzeit willkommen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Haftung übernommen werden. Bitte senden Sie die Texte als Word-Datei (4.000 Zeichen pro Seite) und die Bilder separat als JPEG- oder TIF-Datei, Auflösung mindestens 300 dpi, an labyrinth@dghk.de.

Abonnements:

www.dghk.de/das-labyrinth/

ISSN 0940-3175

DIE ZUKUNFT IHRES KINDES BEGINNT MIT DER WAHL DER RICHTIGEN SCHULE!

INFO-TAGE

Besuchen Sie unsere monatlich stattfindenden Informationstage oder vereinbaren Sie einen individuellen Termin unter 03991 624 216.

SCHLOSS TORGELOW: SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER MIT ZUKUNFT

ZWÖLF SCHÜLER IN DER KLASSE | POTENZIALE ENTFALTEN | ABITUR AUF HOHEM NIVEAU

In Klassen mit höchstens 12 Schülern erhält Ihr Kind eine leistungsorientierte Förderung, erwirbt ein Abitur auf hohem Niveau, sammelt Erfahrungen im Ausland, engagiert sich im Team und findet Freunde fürs Leben.



Schloss 1 · 17192 Torgelow am See
sekretariat@schlosstorgelow.de

Beratungstelefon: 03991 624 216 · www.schlosstorgelow.de